

Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik

elemATiK

ISSN: 2191-4095



INFORMATIONSSYSTEM
TECHNIK

Ophase WS 2020/21

Hallo Erstie!

Kein einziger Schritt in ein Unigebäude, aber ein großer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Während du dich für den zweiten Teil wahrscheinlich freiwillig entschieden hast, ist der Erste dieses Jahr für uns alle eine Notwendigkeit und Neuheit. Nachdem du gerade dein Abitur gemacht, eine Berufsausbildung abgeschlossen oder dir die Zeit anderweitig vertrieben hast, wird sich nun in deinem Leben vieles verändern. Vielleicht bist du nun in Darmstadt, hast im Chaos des Darmstädter Wohnungsmarkts eine neue Unterkunft gefunden und musstest einige Freunde zurücklassen. Dann muss nun plötzlich ein eigener Haushalt geführt werden. Warmes Essen und saubere Wäsche kommen nicht mehr selbstständig auf den Tisch oder in den Schrank. Möglicherweise hast du dich aber auch dafür entschieden, noch nicht nach Darmstadt umzuziehen oder hast noch keine passende Wohnung oder WG gefunden. Wie auch immer deine aktuelle Situation gerade sein mag, wahrscheinlich läuft noch nicht alles perfekt. Aber keine Sorge, vielen anderen Erstsemestern geht es gerade genauso wie dir.

Dieses wie letztes Semester wird die Lehre an der TU Darmstadt unter dem digitalen Banner stehen. Und in diesen ungewöhnlichen Zeiten beginnt auch noch dein Studium. Du bist dir noch unsicher was in den nächsten Wochen und Monaten auf dich zukommt. Doch keine Sorge! Wir aus der Fachschaft haben viel Aufwand betrieben, die Orientierungswoche (kurz: Ophase) zu digitalisieren und hoffen, trotz Mangel an Präsenz eine tolle Ophase bieten zu können. Diese soll dir einen möglichst einfachen und guten Start in dein Studium ermöglichen, einen Teil der Aufregung und Unsicherheit nehmen und dir Einblicke in das geben, was dich demnächst alles erwarten wird. Du wirst deine Kommiliton*innen (= Mitstudierenden) kennenlernen und schnell neue Freund*innen finden. Viele Freundschaften, die in der Ophase entstehen, werden dich dein gesamtes Studium über begleiten.

Doch keine Angst, wir setzen euch in unserem fünftägigen Programm noch nicht in einen Videocall und bewerfen dich mit Formeln und Fachausdrücken. Stattdessen möchten wir dir auf lockere und spaßige Art und Weise erklären, wie du dich im Labyrinth „Studium“ am besten zurechtfinden kannst. Wir geben dir neben Informationen zum Studium und den Vorlesungen auch ein paar Überlebensstipps und erzählen dir von unseren Erfahrungen. So hoffen wir, dass du nicht nur in dieser Woche viel Spaß hast, sondern auch in deinem gesamten Studium. An unsere eigene Ophase können wir uns alle noch sehr gut erinnern und können dir versichern, dass es sich auf jeden Fall lohnt dabei zu sein! Halte dir also am besten die ganze Woche frei und mach mit. Falls du doch mal eine Veranstaltung verpasst hast oder dich nicht mehr so genau erinnerst, kannst du deine Belange in diesem treuen Begleiter jederzeit nachschlagen.

Wir wünschen dir viel Spaß mit dieser Ausgabe der eleMATIK [1], eine gute Ophase und vor allem einen erfolgreichen Start ins Studium!

deine Fachschaft iST

[1]<https://www.fs-ist.de/ophase/eleMatik/> (PDF, mit anklickbaren Links)

Impressum

eleMATIK WS 2020/21

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik, herausgegeben von der Fachschaft iST.

Namentlich gekennzeichnete und anonyme Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte, insbesondere das der Verfilmung, vorbehalten. Falls nicht gesondert angegeben, wurden alle Artikel von der Fachschaft iST verfasst oder angepasst.

Redaktionsanschrift: Fachschaft Informationssystemtechnik
Landgraf-Georg-Straße 4 (S3|10 103)
64289 Darmstadt

Webseite: <https://www.fs-ist.de>

E-Mail: info@fs-ist.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 13.10.2020

Drucklegung dieser Ausgabe: 13.10.2020

Redaktion: Julian Euler, Tobias Wang

weitere Autor*innen: Hans Stenglein, Florentin Putz, Moritz Jordan, Lukas Laufenberg, Michael Hermann, Nora Simon, Daniel Steinmetzer, David Kreitschmann, Vera Schaab

Vielen Dank an die Autor*innen der einzelnen Artikel und alle anderen, die zur Fertigstellung dieses Heftes beigetragen haben. Im Besonderen den Fachschaften Informatik und Mathematik der TU Darmstadt, den Inforz- und OWO-Info-Teams der letzten Jahre, die uns freundlicherweise sehr viele Materialien und Artikel zur Verfügung gestellt haben.

Satz: Julian Euler, Tobias Wang

Titelbild: Florentin Putz nach Vorlage von Daniela Heinemann

Rückumschlag: TU Darmstadt, Dezernat Bau und Immobilien

Comics: www.xkcd.com (Creative Commons Attribution-NonCommercial 2.5)

Gesetzt mit \LaTeX in Cantarell

Druck: typographics GmbH (27a.de), Darmstadt

Auflage: 60 Exemplare

ISSN: 2191-4095



INFORMATIONEN
SYSTEM
TECHNIK

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Ophase	8
Der Stundenplan für die Ophase	8
Ein neuer Lebensabschnitt	9
Studium	11
Das erste Semester	11
Die Professor*innen des ersten Semesters	13
Das iST-Studium	20
Prüfungsordnung	23
Mentoring	25
Technik	35
Das Hochschulrechenzentrum	35
TUCaN	37
IT-Starterpack	38
Infrastruktur und studentischer Poolservice	39
Pools des FB 18	40
Software für's Studium	40
Mailinglisten	41
Der Campus	42
Campus Stadtmitte	42
Campus Lichtwiese	44
Lernräume	45
Mitmachen	48
Was ist die Fachschaft?	48
Gremien der studentischen Selbstverwaltung	49
Gremien der akademischen Selbstverwaltung	50
Hochschulgruppen	51
Alltag	52
Beim Geld hört der Spaß auf	52
Das Semesterticket	53
Leihfahrradsystem Call-a-Bike	56
Wohnen in Darmstadt	56
Freizeit	58
Leben in Darmstadt	58
Einfach mal abschalten	58
Radfahren – Kopf frei bekommen	58
Darmstadt kulinarisch	59
Sport	60
Kulturelle Angebote durch die Studierendenschaft	61
Abendprogramm	63

Grüßwort des Studiendekans

Liebe iST-Studienanfängerinnen und Studienanfänger,

Sie haben sich für einen Studiengang entschieden, der nun seit vielen Jahren hier an der TU Darmstadt angeboten wird und der kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Auch wenn manch einer mit dem Namen des Studiengangs nicht sofort ein konkretes Qualifikationsprofil verbindet, so sind die besonderen Vorzüge und Qualitäten dieses Studiengangs doch leicht zu erläutern. Man nehme einfach aus den etablierten Studiengängen Elektrotechnik und Informationstechnik, sowie Informatik die spannendsten Inhalte und füge sie zu einem neuen Studiengang zusammen. Zugegeben: Ganz so einfach ist es nicht. Schließlich wird jeder ein anderes Verständnis davon haben, was denn „das Spannendste“ ist. Außerdem ist es nicht so einfach ein gut studierbares Programm aufzustellen, wenn zwei etablierte Fachkulturen aufeinander treffen. Trotzdem haben Sie in diesem Studiengang die Möglichkeit, das Grenzgebiet zwischen Elektrotechnik und Informationstechnik auf der einen und Informatik auf der anderen Seite genau auszuleuchten.

Das Spektrum an Kompetenzen, die Sie in diesem Studiengang erwerben, ist extrem gut in der Industrie und Wirtschaft nachgefragt. Regelmäßig erleben wir, dass unsere Studierenden schon lange vor ihrem Abschluss sehr gute Jobangebote auf dem Tisch liegen haben. So ist es auch zu erklären, dass iST als Studiengang auch an anderen großen deutschen Universitäten angeboten wird. Stichwort Universität: Die Inhalte des Studiengangs sind ganz dem Bild einer Universität entsprechend forschungsorientiert ausgerichtet. Sie sollen alles Rüstzeug mit auf den Weg bekommen, welches für eine spätere Forschungstätigkeit erforderlich ist. Dazu zählen besonders die mathematischen, elektrotechnischen und informatischen Grundlagen. Aber auch die Orientierung an der beruflichen Praxis kommt nicht zu kurz. In anspruchsvollen Praktika und Projekten können Sie die Erfahrungen sammeln, die Ihnen den Einstieg in den Beruf erleichtern.

Bei all unserer Planung für Ihren Studiengang gilt aber auch: Machen Sie dieses Studium zu Ihrem Ding. Nutzen Sie die vielfältigen Angebote der TU Darmstadt auch mal, um über den Tellerrand zu schauen: Sprachen lernen, wirtschaftliche Kompetenzen erwerben oder auch mal in ganz andere Fächer reinschnuppern. Und selbstverständlich

sollen Sie den fachlichen Schwerpunkt in Ihrem Studium gestalten. Wählen Sie aus einem reichhaltigen Angebot an Vertiefungsfächern, die den Kern der iST abbilden oder ergänzen Sie Ihr Fachwissen um aktuelle und spannende Anwendungsrichtungen wie z.B. Automotive Systems, Intelligente und sichere Systeme, Energietechnik oder Robotik und Regelungstechnik, um nur eine Auswahl zu nennen.

In dieser Vielfalt ist allerdings auch eine Gefahr verborgen. So manch einer verliert sich in dem riesigen Angebot und hat keine klare Orientierung mehr. Das ist nicht ungewöhnlich. Daher gibt es eine Reihe von Unterstützungsangeboten, die Ihnen in allen schwierigen Lagen helfen sollen, erfolgreich zu sein. Es beginnt z.B. mit studentischen Mentoren, die wir Ihnen schon im ersten Semester zur Seite stellen. Die Mentoren besprechen mit Ihnen anfangs wöchentlich die aufgetretenen Probleme und geben Ratschläge zum erfolgreichen Studieren. Es gibt aber noch mehr Ansprechpartner, wenn Sie in Schwierigkeiten geraten sind. Die Fachschaft bietet genauso Hilfe an, wie der Fachbereich in Form der iST spezifischen Studienberatung. Die erreichen Sie übrigens über

studienberatung@ist.tu-darmstadt.de.

Sie beginnen Ihr Studium in ungewöhnlichen Zeiten. Corona hat uns sozusagen alle fest im Griff. Auch die Gestaltung der Studieneingangsphase muss sich dem beugen und findet online statt, genau wie der überwiegende Teil Ihrer Veranstaltungen im ersten Semester. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen. Nutzen Sie alle Angebote mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten und versuchen Sie sich trotz Online-Studium so gut wie möglich zu vernetzen. Wir wünschen Ihnen trotz aller Widrigkeiten einen guten Start in das Studium und freuen uns sehr wenn Sie erfolgreich sind.

Christian Hochberger





Der Stundenplan für die Ophase

Auf der zweiten Seite dieser eleMATIK findest du deinen Stundenplan für die erste Woche. Hier stellen wir die einzelnen Punkte etwas genauer vor.

Begrüßung & Organisatorisches

Jetzt geht's endlich los. Mit vielen weiteren Studienanfängern, die du noch nie zuvor gesehen hast, sitzt du vor deinem Rechner im Zoom-Call und weißt nicht so recht, was los ist. Kein Problem, hier kommt die Einführung. Du wirst von der Fachschaft und der Vertretung des Studienbereichs begrüßt und bekommst den Ablauf der nächsten Tage erklärt.



Mittagessen & Offener Stream

Wir wollen euch natürlich auch bei unserer digitalen Orientierungswoche nicht verhungern lassen. Daher haben wir uns bemüht zur Mittagszeit immer einen Slot für euch frei zu lassen, in dem ihr etwas essen könnt.

Zu dieser Zeit wird auch ein Zoom-Call verfügbar sein, in dem ihr euch mit den anderen Erstis und auch ein paar Tutor*innen austauschen könnt. Auch am Donnerstag wird es einen solchen Block geben, der etwas größer sein wird. Hierbei ist es nicht wichtig, die ganze Zeit dabei zu sein. Das Ganze soll ungezwungen stattfinden: Wer gerade Lust hat sich zu unterhalten kommt rein und schaut wer noch so da ist.

Kennenlernen

Auch wenn wir uns nicht in Person sehen und miteinander reden können gibt es hier für euch die Möglichkeit einander etwas kennen zu lernen. In der Regel findet dies mit unseren berühmterbüchtigten Kennlernspielen statt, aber wir haben einen hoffentlich würdigen Ersatz erarbeitet: In ein paar kurzen „Speeddating“-Runden geben wir euch hier Themen als Anstöße für kleine Gespräche zu zweit.

Abschluss

In unseren Abschluss-Blöcken wollen wir euch nochmal kurz sammeln, etwas Feedback von euch einholen und kurz und knapp über den nächsten Tag sprechen. Hier könnt ihr gerne auch nochmal die ein oder andere Frage stellen, falls den Tag über noch Unklarheiten geblieben sein sollten. Ab und zu wird es hier auch eine kleine (und damit meinen wir wirklich kleine) Aufgabe für den folgenden Tag geben, damit ihr besser auf das Kommende vorbereitet seid.

Kleingruppen

In den Kleingruppen (farbig lila) wird es dann etwas übersichtlicher: Hier seid ihr nur noch knapp fünf bis zehn Leute zusammen und es gibt jede Menge Infos von den Ophasen-Tutoren für dich. Das sind ältere Studierende, die auch mal in der Position gesessen haben, in der du jetzt sitzt und vermutlich genauso ratlos waren wie du.

Inzwischen sind sie schon lange genug dabei, um dir die Abläufe an der Uni zu zeigen, dich durch die Uni zu führen und alles Weitere zu erklären. Sicherlich haben sie auch eine ganze Menge Geschichten zu erzählen: wie sie ihr Studium gestaltet haben, zu welcher Zeit du besser nicht in die Mensa gehen solltest, wo gut gelernt werden kann und wo nicht, bei welchem Prof. ihr nicht mal in der letzten Reihe quatschen solltet usw...

Online-Rallye

Unsere legendäre Uni- und Stadtrallye kann dieses Jahr leider nicht stattfinden, aber in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Elektrotechnik haben wir für euch eine Online-Rallye organisiert. In Teams von bis zu 8 Personen stellen wir euch durch kleine

Spiele und viele Wissensfragen auf die Probe. Hierbei geht es darum, dass ihr euch mit der Uni und Darmstadt vertraut macht, indem ihr interessante Aufgaben löst. Die besten Gruppen werden dann am Donnerstag ausgezeichnet und können tolle Preise gewinnen.

Spieleabend

Für alle, die den Ophasen-Tag gemütlich ausklügeln lassen möchten, sich noch mehr mit gerade kennengelernten Leuten unterhalten, noch mehr Menschen kennenlernen oder einfach ein paar lustige Spiele spielen wollen. Wer Vorschläge hat, kann diese gerne äußern. Vielleicht findet hier ihr ja auch euer neues Lieblingsspiel.

Ein neuer Lebensabschnitt

Das Studentenleben unterscheidet sich deutlich von allem Vorangegangenen. Was sich so ändert, soll hier etwas näher beleuchtet werden.

Ein Studium ist immer der Beginn eines neuen Lebensabschnitts und bedeutet gleichzeitig auch das Ende des vorherigen. Dies wird in den meisten Fällen eine Schullaufbahn oder eine Ausbildung gewesen sein. Die Meisten dürften froh sein, die Schulzeit endlich hinter sich zu haben und sind mit Recht stolz auf die in 12 bis 15 Jahren erbrachte Leistung. Doch schon bald wird es allen so vorkommen, als läge diese Zeit schon Ewigkeiten zurück. Eine Zeit mit einem festen, geordneten Tagesablauf und einem Umfeld, das aktiv dafür gesorgt hat, dass niemand auf der Strecke bleibt. Seien es motivierende und fordernde Lehrer*innen oder einfach nur die eigenen Eltern, die sich auf die verschiedensten Arten um ihren Nachwuchs gekümmert haben. Das alles ist jetzt erst mal vorbei und läuft ein bisschen anders.



HOME ORGANIZATION TIP:
JUST GIVE UP

(Bild: <https://www.xkcd.com/1077/>)

Eigenverantwortung

Spätestens jetzt bist du für dich selbst verantwortlich. Das heißt einerseits, so ziemlich alle vorstellbaren Freiheiten in der Lebensgestaltung zu genießen, andererseits aber auch, dass niemand mehr kontrolliert und aufpasst, dass auch wirklich alles gut geht. Gerade dieser Punkt kann anfangs ein wenig beängstigend sein. Die meisten werden sich außerdem mit einem vollkommen neuen System konfrontiert sehen: der Uni. Viele sind auch noch in einer neuen Stadt und mussten den gewohnten Freundeskreis in der alten Heimat zurücklassen. Sich hier zurechtzufinden ist nun die Aufgabe. Dazu gibt es gerade für den Anfang noch recht viel Hilfe, wie natürlich die Ophase und das Mentoring während des ersten Semesters. Deshalb ist die Teilnahme an diesen beiden Angeboten so wichtig, auch wenn sie manchen mehr und anderen weniger weiterhelfen werden.

Teamwork

Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig, Anschluss zu finden, vor allem also neue Leute in der gleichen Situation kennenzulernen. Insbesondere durch die Ophase haben alle die Möglichkeit, mit vielen ihrer Kommiliton*innen in Kontakt zu kommen. Mit ihnen wirst du später deinen Uni-Alltag bestreiten, Vorlesungen besuchen, Übungen durcharbeiten, für Klausuren lernen und – ganz klar – die Freizeit verbringen. So entstehen Lerngruppen, die für das Studium unerlässlich sind, aber auch Freundschaften, deren Wichtigkeit allen klar sein sollte. Gerade die gegenseitige Motivation und Unterstützung in Zeiten, in denen vor lauter Studium das eigentliche Ziel gar nicht mehr erkennbar ist, ist es, was den Wert von guten Kommiliton*innen und Freund*innen für das Studium und auch darüber hinaus ausmacht.

Support

Im Studium musst du nicht nur lernen, selbständiger zu sein, du musst dich auch objektiv selbst einschätzen können, damit du dir Hilfe und Antworten auf Fragen suchen kannst, wenn du sie brauchst. Dich in neuen Situationen zurechtzufinden und herauszufinden wo und was es überhaupt für geeignete Unterstützung gibt, gehört selbstverständlich auch dazu.

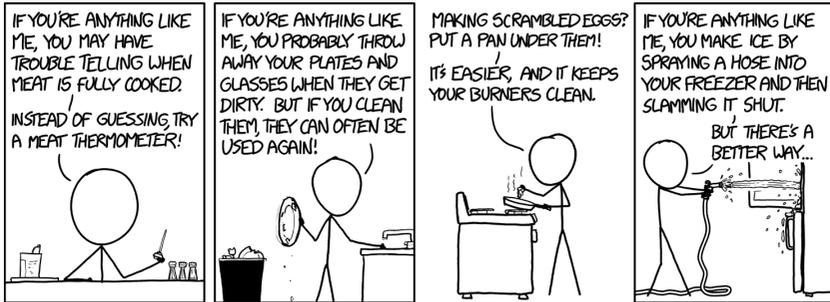
Persönlichkeitsbildung

So ein iST-Studium soll natürlich nicht nur fachkundige Ingenieur*innen schmieden, sondern den Studierenden auch ermöglichen, als Persönlichkeit zu wachsen. Dazu trägt die gesamte Studienzzeit bei – von den ganzen Vorlesungen, über ehrenamt-

liche Tätigkeiten an der Uni oder drum herum bis hin zum Nebenjob zur Finanzierung. Selbst einfache Unternehmungen mit dem Freundeskreis oder die Mannschaftssportart beim Unisport gehören dazu.

Auf geht's!

Bei all diesen neuen Situationen wünschst du dir eventuell, noch ein bisschen länger in deinem gewohnten Leben bleiben zu können. Doch brauchst du keine Angst zu haben vor diesem neuen Lebensabschnitt, denn eine der besten Zeiten deines Lebens liegt nun vor dir. Daher solltest du diese Zeit ausnutzen und die unzähligen gebotenen Möglichkeiten wahrnehmen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg dabei!



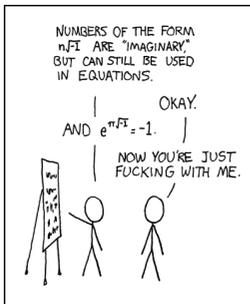
(Bild: <https://www.xkcd.com/1567/>)

Das erste Semester

Nun geht dein erstes Semester bald los. Wir möchten dir eine kleine Vorschau auf die Veranstaltungen geben, die in den nächsten Monaten auf dich zukommen werden.

Elektrotechnik und Informationstechnik 1

Hier merkt man, dass die Elektrotechnik doch theoretischer ist als man denkt, wenn man bisher noch nie etwas damit zu tun gehabt hat. Die erste Hälfte der Vorlesung behandelt Gleichstromrechnung, die zweite Hälfte Wechselstrom. Los geht's mit einfachen Widerstands-Netzwerken, die schnell größer werden. Nachdem der Gleichstrombereich abgeschlossen ist, fängt man an über komplexe Zahlen und Zeiger den Wechselstrom zu berechnen. Wem Kirchhoff, Superpositions- und Ohmsches Gesetz schon etwas sagen, hat zu Beginn einen leichten Vorsprung, langweilig wird einem aber bestimmt nicht.



(Bild: <https://www.xkcd.com/179/>)

Funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte

Im ersten Semester ist „funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte“ die einzige Veranstaltung, in der programmiert wird. Anhand der funktionalen Programmiersprachenfamilie HtDPTL/Racket, einem LISP-Dialekt, lernst du verschiedene Denkweisen und Methoden der Informatik wie Rekursion, Abstraktion und Komplexitätsberechnungen kennen. Wer schonmal programmiert hat, wird hier wahrscheinlich erstmal etwas umdenken müssen. Aber nach etwa der Hälfte des Sem-

esters und einer kurzen Einführung in die Sprache Java wird der Schwerpunkt auf objektorientierte Programmierung gelegt. In den Übungen wird Praxiserfahrung vermittelt, um anschließend in der vorlesungsfreien Zeit das zweiwöchige Praktikum zu meistern. Hier muss in einer Kleingruppe ein Projekt selbstständig bearbeitet werden.



(Bild: <https://www.xkcd.com/1270/>)

Praktikum Elektrotechnik und Informationstechnik

Um das theoretische Wissen aus ETIT 1 auch in der Praxis nachvollziehen zu können, musst du im ersten Semester an diesem Praktikum teilnehmen. Dazu wird es eine Einführungsveranstaltung sowie mehrere Versuchstage geben. In Gruppen von bis zu vier Studierenden müsst ihr Aufgaben für das Praktikum vorbereiten, Messungen durchführen und in Protokollen festhalten. Im zweiten Semester wird das Praktikum fortgesetzt, befasst sich aber dann mit den Inhalten aus „Elektrotechnik und Informationstechnik 2“.

Mathematik 1

Gerade der Elektrotechnik-Anteil von IST ist sehr mathelastig. Aus diesem Grund werden in Mathematik 1 die Grundlagen gezeigt, die auch bald in ETIT 1 und 2 benötigt werden. Viele Inhalte kommen einem schon aus der Schule bekannt vor, an der Uni werden sie jedoch oft etwas anders und vor allem tiefgreifender und abstrakter gelehrt.

Für nähere Informationen oder weitere Termine zu den einzelnen Veranstaltungen schaut bitte auf den jeweiligen Webseiten und in TUCaN vorbei.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 -			FOP		
9:40					
9:50 -	Etit 1				
11:30					
11:40 -		Mathe 1		Mathe 1	Etit 1
13:20					
13:30 -					
15:10					
15:20 -					
17:00					
17:10 -		FOP			
18:50					

Die Professor*innen des ersten Semesters

„Wer labert eigentlich da vorne?“

Es wird spannend: Die erste Vorlesung steht unmittelbar bevor und du weißt noch nicht so recht, was da jetzt eigentlich auf dich zukommt. Wir versuchen dir ein bisschen Aufregung zu nehmen, indem wir zumindest die Personen vorstellen, die

dich durch den ganzen Stoff führen werden: die Professor*innen deines ersten Semesters. Außerdem stellen wir (ab S.26) auch die Professoren vor, die du als professoralen Mentor wählen kannst.

Wir bedanken uns bei allen Professor*innen für die Beantwortung unserer Fragen und für die interessanten Einblicke.

Prof. Dr.-Ing Jutta Hanson – ETiT 1

Zur Person



Prof. Dr.-Ing. Jutta Hanson

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an an die TU Darmstadt kamen, um zu lehren?

- aufgewachsen in Vechta, Niedersachsen
- Abitur, Ausbildung zur Elektrotechnischen Assistentin, AEG AG, Frankfurt am Main, Tätigkeit bei der Netzconsulting, AEG AG, Frankfurt am Main
- Studium der Allgemeinen Elektrotechnik, TU Darmstadt
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Elektrische Energieversorgung, TU Darmstadt
- Mitarbeiterin Elektrische Systemberatung, ABB AG, Mannheim

Wohnorte: Vechta, Oberursel, Frankfurt am Main, Darmstadt, Bensheim
Verheiratet seit 2002, ein Sohn (12 Jahre)

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Besonders mochte ich die Fächer Mathe, Physik, Chemie, aber auch Sport und Sprachen haben mir meistens gefallen. Ich hatte kein ausgesprochenes Hassfach.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Mir hat die Energietechnik mit den übersichtlichen Studierendenzahlen besonders gut gefallen. Ich mochte keinen Massenbetrieb mit überfüllten Hörsälen und überbuchten Praktika.

Wieso haben Sie sich für eine wissenschaftliche Karriere entschieden?

Meine Tätigkeit in der Industrie als Netzplanerin war sehr theorieelastig. Ich habe immer wieder in Lehrbücher und Skripte geschaut und vieles von dem Erlernen – und mehr – in der Praxis angewendet und auf neue Fragestellungen übertragen. Somit habe ich die Uni nie aus den Augen verloren.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Die Lage, die Lage, die Lage:

1. Darmstadt hat eine zentrale Lage im Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet.
2. Darmstadt liegt am Vier-Länder-Eck: Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern.
3. Darmstadt liegt mitten in Deutschland.

Zur Lehre

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professorin tätig?

Seit Oktober 2011.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Fachgebiet „E5“: Elektrische Energieversorgung unter Einsatz Erneuerbarer Energien.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Wir erforschen das elektrische Energieversorgungsnetz für die Energiewende:

- Wie kann das elektrische Energieversorgungsnetz dazu beitragen, die Klimaschutzziele in einem zukünftigen Energiesystem (Strom, Wärme, Gas, Verkehr) zu erreichen? Wie muss das elektrische Energieversorgungsnetz hierzu mit den anderen Energiesektoren gekoppelt sein?
- Wie funktioniert die zukünftige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien?
- Welche Technologien werden für die Leistungsübertragung benötigt?
- Welche Speicher benötigen wir und wie viele?
- Wie kann Elektromobilität in das elektrische Netz integriert werden?
- etc.

Welchen Tipp würden Sie Erstsemestern geben, die Ihre Veranstaltung besuchen?

Freuen Sie sich auf die Elektrotechnik!

Elektrotechnik I ist die Basis für das gesamte Studium und für das gesamte E-technikerleben. Lassen Sie dieses Fach nicht schleifen. Bleiben Sie am Ball.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Vorlesungen zur Elektrischen Energieversorgung, zu Kraftwerken und erneuerbaren Energien, aber

auch zur Energiewirtschaft. Seminare und Praktika zur Modellierung elektrischer Energieversorgungsnetze.

Weitere Fragen**Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?**

Familie und Sport.

Kaffee, Tee oder Cola?

Großer Milchkaffee.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Alles - in einer (hoffentlich) gesunden Mischung.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Meinen Sohn, meinen Mann und ein Schweizer Taschenmesser.

In 10 Jahren...

...sind wir der Energiewende hoffentlich ein großes Stück nähergekommen.

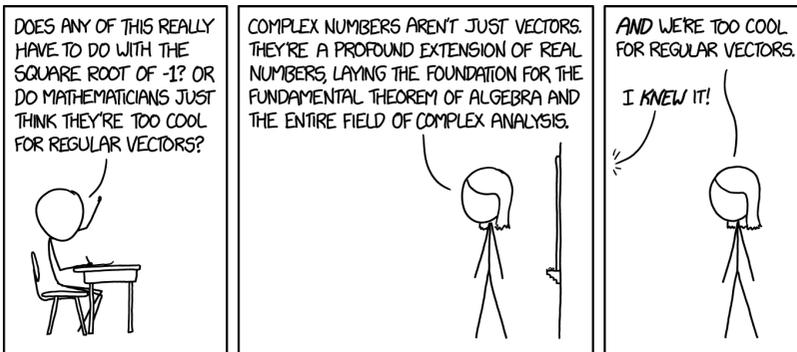
...bin ich ein alter Hase in der Lehre und diese macht mir nach wie vor Spaß

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Vorteilhaft ist natürlich der fehlende Arbeitsweg. Das spart Zeit. Auch die ein oder andere Dienstreise hat sich als überflüssig herausgestellt. Aber mir fehlen die sozialen Kontakte bei der Arbeit, der direkte Austausch, das spontane Gespräch.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

Ich gehe davon aus, dass viele der eingeführten Änderungen in Richtung „Digitalisierung in der Lehre“ Bestand haben werden.



(Bild: <https://www.xkcd.com/2028/>)

Prof. Dr. Karsten Weihe – FOP

Zur Person



Prof. Dr. Karsten Weihe

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt angefangen haben?

Aufgewachsen in Brennpunktkiezen in (West)berlin, Grundschule ebenfalls eine Brennpunktschule, dann als Kontrastprogramm, eher zufällig, ein Gymnasium mit überwiegend groß- und bildungsbürgerlicher Klientel. In beiden Milieus habe ich viel „für's Leben“ gelernt.

Danach Studium der Mathematik mit Nebenfach Informatik an der TU Berlin, dort auch Promotion in Mathematik über ein sehr informatiknahes Thema, Habilitation in Informatik an der Uni Konstanz, Professor für Mathematik an der Uni Bonn. Und dann kam Darmstadt.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Die meisten Fächer gefielen mir außerschulisch recht gut, in der Schule aber eher nicht so recht.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Besonders gut hat mir der Freiraum gefallen, meine Arbeit für das Studium und drumherum meine anderen Aktivitäten eigenverantwortlich zu planen.

Wie sind Sie dazu gekommen, Professor zu werden?

Erst gegen Ende meiner Promotionszeit, mit circa 26-27 Jahren, habe ich mich dafür entschieden, nach der Promotion an der Uni zu bleiben und zu

versuchen, eine Professur zu „ergattern“. Motivation war wieder der Freiraum, ähnlich wie beim Studium.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Für mich vereint Darmstadt die Vorteile einer Großstadt (Infrastruktur) mit denen einer Kleinstadt (kurze Wege).

Zur Lehre

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit Wintersemester 2001/02, wobei ich 2003/04 Professor für Software Engineering an der Univ. Newcastle in New South Wales (Australien) war.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Algorithmik.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Seit mehr als zwanzig Jahren kooperieren wir mit der Deutschen Bahn rund um das Thema Fahrplanauskunft, auch multimodal, also beispielsweise auch Bike und Car Sharing. Zurzeit arbeiten wir an Auskünften für eingeschränkte Menschen.

Welchen Tipp würden Sie Erstsemestern geben, die Ihre Veranstaltung besuchen und worauf können sie sich am meisten freuen?

Generell möchte ich den dringenden Tipp geben: Ihr Studium muss unbedingt der Mittelpunkt Ihres Lebens in den nächsten Jahren sein und oberste Priorität haben. Klausur ist wichtiger als Party. Immer.

Worauf sich freuen bei der FOP: auf ein hoffentlich gutes Klausurergebnis, nichts lässt mehr Steine vom Herzen fallen.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Vorlesungen Algorithmische Modellierung, Effiziente Graphenalgorithmen und Optimierungsalgorithmen, dazu jedes Semester ein Algorithmenpraktikum, natürlich auch Abschlussarbeiten in meinen Projekten.

Weitere Fragen

Kaffee, Tee oder Cola?

K-k-k-kaaafffeeeee.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Wurstbrot.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Große Solaranlage zur Stromerzeugung, Luxus-campingwagen, Internet via Satellit

In 10 Jahren...

...kaufe ich die 3 Dinge für die einsame Insel.

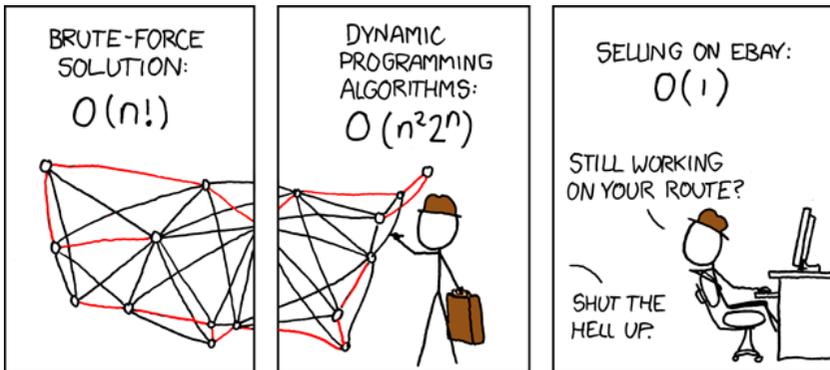
Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Ein Vorteil ist offensichtlich: Der Arbeitsweg fällt weg. Einen weiteren Vorteil für mich persönlich sehe ich darin, dass es mir im Home Office besser als

am eigentlichen Arbeitsplatz gelingt, mich ohne Ablenkung auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ein Nachteil ist, dass Missverständnisse in der unpersönlichen Kommunikation leichter passieren.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

Ich sehe die Chance, dass Dozenten und Dozentinnen aus der aktuellen Notsituation heraus Änderungen im Ablauf der Lehrveranstaltungen vornehmen könnten, die auch im normalen Betrieb vorteilhaft wären und deshalb beibehalten werden sollten. Zum Beispiel bei der FOP wird die Betreuung der Studierenden durch Tutoren und Tutorinnen deutlich individueller ablaufen als bisher. Das geht im kommenden Semester bei der FOP nicht anders wegen der verbindlichen wöchentlichen Programmieraufgaben. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir hinterher gar nicht mehr zum alten Kleingruppensystem zurückwollen.



(Bild: <https://www.xkcd.com/339/>)

PD Dr. Kersten Schmidt – Mathe 1

Zur Person



PD Dr. Kersten Schmidt

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte, ...), bis Sie an die TU Darmstadt kamen, um zu lehren?

- aufgewachsen in Ilmenau, Thüringen
- Studium der Technischen Physik, TU Ilmenau
- Promotion in der angewandten Mathematik an der ETH Zürich
- Postdoktorant an der Universität Bonn und am INRIA Paris-Rocquencourt
- Matheon-Nachwuchsgruppenleiter an der TU Berlin
- Numerik-Vertretungsprofessor an der BTU Cottbus-Senftenberg
- Habilitation in der Mathematik, TU Berlin
- Ernennung zum Privatdozenten an der TU Darmstadt

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule? Mathematik.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenen Studium besonders gut, und was nicht gefallen?

An der TU Ilmenau war die Betreuung sehr intensiv, man konnte sehr schnell in Aktivitäten und Netzwerke der Lehrstühle eingebunden werden

und war da recht frei in der Wahl zwischen theoretischeren und experimentelleren Fachgebieten. Ich fand es sehr gut, daß Studienaufenthalte im Ausland unterstützt wurden, und bin für meine Diplomarbeit ans Department für Elektrotechnik der ETH Zürich gegangen.

Wieso haben Sie sich für eine wissenschaftliche Karriere entschieden?

In der Wissenschaft, wo wir Neues erforschen, von anderen lernen und Wissen weitergeben, fühle ich mich schon immer wohl. Nach dem Studium hatte ich das Gefühl, da möchte ich weitermachen, ich weiß da noch so viel nicht. Das ist ja ein stetiges Wachsen, man kann herausfordernde Fragen in der Forschung angehen und man wächst in der Lehre mit den Erfahrungen zuerst in Übungsgruppen und später Vorlesungen.

Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Ich orientiere mich ohne Frage an positiven Vorbildern meiner Lehrer in der Schule und der Universität.

Was gefällt Ihnen am besten in und an Darmstadt?

Das Martinsviertel und Johannesviertel mit den netten Cafés und Biergärten, das Jugendstilbad und die Orangerie finde ich wirklich attraktiv. Die TU gefällt mir, sie ist für mich durch die in Forschung und Lehre starken Mathematik- und Ingenieurfachbereiche interessant.

Zur Lehre

Wie lange sind Sie bereits an der TU Darmstadt tätig?

Seit dem Oktober 2017. Die „Mathematik I für ET“ halte ich zum zweiten Mal.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Numerik und Wissenschaftliches Rechnen im Fachbereich Mathematik.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

- Effektive Modellbeschreibung für Helmholtz-Resonatoren (Schalldämpfer)
- Gekoppelte Berechnung von Schaltkreisen und Feldsimulation
- Beschreibung von elektromagnetischen Feldern in elektrischen Leitern mit Ecken



- Effiziente numerische Berechnung von Integralen entlang Äquipotentialflächen
- Abstrahlbedingungen für offene Wellenleiter

Welchen Tipp würden Sie Erstsemestern geben, die Ihre Veranstaltung besuchen?

Die Konzepte und Tools der Mathematik sind Grundlagen in den meisten anderen Fächern. Ich freue mich, diese mit Ihnen in den nächsten drei Semestern zu diskutieren. Ich würde mich freuen, wenn wir es schaffen, daß Sie die mathematischen Konzepte wie selbstverständlich in ihren Vorlesungen, in der Bachelor- und Masterarbeit und Ihrem Berufsleben einsetzen können.

Als Tipps: nehmen Sie an jeder Vorlesung teil, denken und schreiben Sie mit, bleiben Sie mit einer guten Disziplin und Geduld dran, löchern Sie die Übungsgruppenleiter/innen mit Fragen, achten Sie auf das saubere Aufschreiben und üben Sie dann mit vielen Aufgaben. Geben Sie mir gerne auch mal Feedback, wenn Sie etwas gut oder weniger gut verstanden haben. Schauen Sie gerne so regelmäßig wie nötig im „Treffpunkt Mathematik“ vorbei, in dem Aufgaben vorgerechnet werden und Sie direkt Fragen stellen können.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Wir werden zusammen die Mathematik I – III für ET haben. In diesem Semester biete ich eine Vorlesung zu gewöhnlichen Differentialgleichungen für Mathematik- Drittsemester und eine Differentialgleichungsmodellen mit mehreren Skalen (Prozesse laufen auf verschiedenen Längenskalen) an. Im nächsten Semester werde eine Vorlesung zu Finite-Elemente-Methoden in der Elektrodynamik. Die beiden für ETIT-Student/innen im Bachelor ab dem 6. Semester oder im Master sinnvoll besucht werden können.

Weitere Fragen

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits Ihrer Arbeit?

Sport, Konzerte und Reisen.

Kaffee, Tee oder Cola?

Tee.

Was ist ihr Lieblingsgericht in der Mensa?

So regelmäßig komme ich nicht, um ein Lieblingsgericht zu haben.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

An einem paradiesischen Traumstrand könnte ich es wohl mit Hängematte (Nr. 1), Laptop (Nr. 2) und Smartphone mit Roaming (Nr. 3) aushalten. Und Postkarten und Stifte zum Ausleihen gibt's hoffentlich in der kleinen schmucken Unterkunft.

In 10 Jahren...

...werden Sie vermutlich erfolgreich als Ingenieurin oder Ingenieur in Ihrem Berufsleben stehen, von spannenden Projekten herausgefordert werden und vermutlich gute Erinnerungen an Ihre Studienzeit an der TU Darmstadt haben.

Welche Lebensweisheit möchten Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?

Man wächst mit seinen Aufgaben. Lernen Sie auf sich zu vertrauen.

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

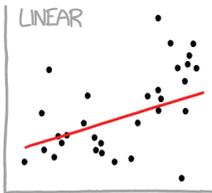
Man kann sich den Arbeitsplatz zu Hause so einrichten, daß man ähnlich effektiv arbeiten kann und auch für den Austausch und die Kommunikation mit Student/innen und Kolleg/innen gibt es effektive Hilfsmittel, die wir z.T. schon lang benutzen. Eine gemeinsame Diskussion an der Tafel oder auch der einfache Austausch, wenn man sich an der Universität begegnet, fehlt dagegen im HomeOffice.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

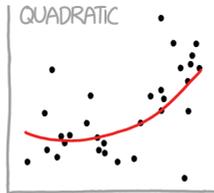
Aktuell fallen einige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung weg, die Online-Lehre finden Vorlesungen und Übungen in ähnlichem Maße statt, und ebenso kann man ähnlich viel für das Studium arbeiten. Zudem fallen Anfahrtswege zur Uni und zwischen den Gebäuden weg, wie einfach wird der Besuch einer 8-Uhr-Vorlesung. Wir geben in der Mathematik-Vorlesung verschiedene Angebote der Interaktion, insbesondere um Fragen zu stellen, und man kann sich daneben mit Mitstudent/innen auf 'ne Videokonferenz verabreden. Das gibt schon die Chance, das aktuelle Semester ganz intensiv wahrzunehmen und gute Grundlagen für das ganze Studium zu legen.

Ich hoffe jedoch, bald mit Ihnen persönlich im Hörsaal sprechen zu können.

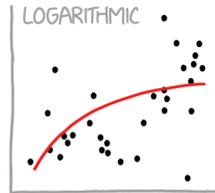
CURVE-FITTING METHODS AND THE MESSAGES THEY SEND



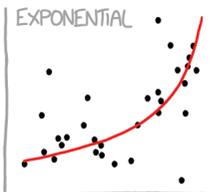
"HEY, I DID A REGRESSION."



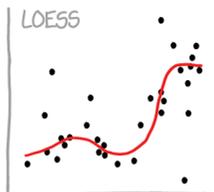
"I WANTED A CURVED LINE, SO I MADE ONE WITH MATH."



"LOOK, IT'S TAPERING OFF!"



"LOOK, IT'S GROWING UNCONTROLLABLY!"



"I'M SOPHISTICATED, NOT LIKE THOSE BUMBLING POLYNOMIAL PEOPLE."



"I'M MAKING A SCATTER PLOT BUT I DON'T WANT TO."



"I NEED TO CONNECT THESE TWO LINES, BUT MY FIRST IDEA DIDN'T HAVE ENOUGH MATH."



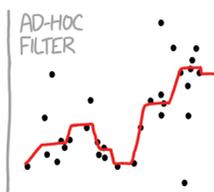
"LISTEN, SCIENCE IS HARD. BUT I'M A SERIOUS PERSON DOING MY BEST."



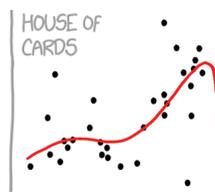
"I HAVE A THEORY, AND THIS IS THE ONLY DATA I COULD FIND."



"I CLICKED 'SMOOTH LINES' IN EXCEL."



"I HAD AN IDEA FOR HOW TO CLEAN UP THE DATA. WHAT DO YOU THINK?"



"AS YOU CAN SEE, THIS MODEL SMOOTHLY FITS THE- WAIT NO NO DON'T EXTEND IT AAAAAA!!!"

(Bild: <https://www.xkcd.com/2048/>)



Das iST-Studium

Was kommt als frisch gebackener iST-Studj jetzt eigentlich auf mich zu?

Pflicht/Wahlpflicht

Das iST-Bachelor-Studium kann, pauschal gesagt, in zwei größere Bereiche aufgeteilt werden. Am Anfang steht erst einmal der Pflichtbereich. Dieser umfasst alle Veranstaltungen, die bis zum Ende des Bachelors auf jeden Fall absolviert sein müssen. Im ersten Semester gilt es auch noch, das Mentoring zu belegen, sozusagen als Hilfestellung für den Studienstart.

Anschließend kannst du im Wahlpflichtbereich deine Interessensgebiete weiter vertiefen. Dazu wählst du aus den vorhandenen Modulkatalogen die Veranstaltungen aus, die dir am besten gefallen. Diesen Teil des Studiums kannst du fast völlig frei nach deinen Wünschen und Interessen gestalten. Da iST an der TU Darmstadt nur ein Studienbereich ist, werden keine eigenen Veranstaltungen für deinen Studiengang direkt angeboten. Stattdessen werden ausgewählte Veranstaltung aus den Fachbereichen Informatik (FB 20) und Elektrotechnik (FB 18) kombiniert und sinnvoll zusammengestellt. Du wirst in den meisten Vorlesungen also zusammen mit angehenden Informatiker*innen oder Elektrotechniker*innen im Hörsaal sitzen. Die Ausnahme bilden fachübergreifende oder fachfremde Veranstaltungen für's Studium Generale.

Formen der Lehrveranstaltungen

Alle Lehrveranstaltungen sind in sogenannten Modulen organisiert. Ein Modul ist eine in sich abgeschlossene Lehr- bzw. Lerneinheit. Diesen Modulen sind dann die passenden Lehrveranstaltungen zugeordnet. Die Namen der Lehrveranstaltungen entsprechen meist den Modulnamen, evtl. noch ergänzt um die Abkürzung für die Veranstaltungsform. Es gibt verschiedene Formen von Lehrveranstaltungen.

Vorlesung In den meisten Modulen wird eine Vorlesung (vl) gehalten. Dabei steht eine Professorin oder ein Dozent vorne im Hörsaal und trägt den Stoff vor. Die Studierenden sitzen in den Reihen, hören zu und machen sich ggf. Notizen. Es wird meistens erwartet, dass du eine selbstständi-

ge Vor- und Nachbereitung betreibst. Das bedeutet für dich: Schau dir vorher die bereitgestellten Unterlagen an und gehe nach der Vorlesung nochmal deine Notizen durch. Überprüfe, was du noch nicht ganz verstanden hast, frage ggf. nach und wirf vielleicht auch mal einen Blick in das Buch, das am Anfang empfohlen wurde.

Übung Vertiefend zur Vorlesung gibt es meistens noch eine Gruppenübung (meistens: ue). Dabei handelt es sich um Gruppen von 20 bis 30 Studierenden, denen ein Tutor oder eine Tutorin zugewiesen wird. Gemeinsam in einer kleineren Lerngruppe aus 2-4 Leuten, mit denen ihr am Besten auch andere Veranstaltungen gemeinsam besucht, können hier die zur Verfügung gestellten Übungsblätter durchgearbeitet werden. Ziel ist es, die erlernten Inhalte aus der Vorlesung praktisch zu festigen. Bei Problemen wird dir geholfen, dazu sind die Tutor*innen da. Auch hier gilt es vorbereitet zu kommen, vorbildlicher Weise hast du dich vor dem Übungsstermin schonmal an der ein oder anderen Aufgabe versucht. Oft werden auch anspruchsvolle Aufgaben als Hausübung aufgegeben, die bei den Tutor*innen zum Kontrollieren abgegeben werden können.

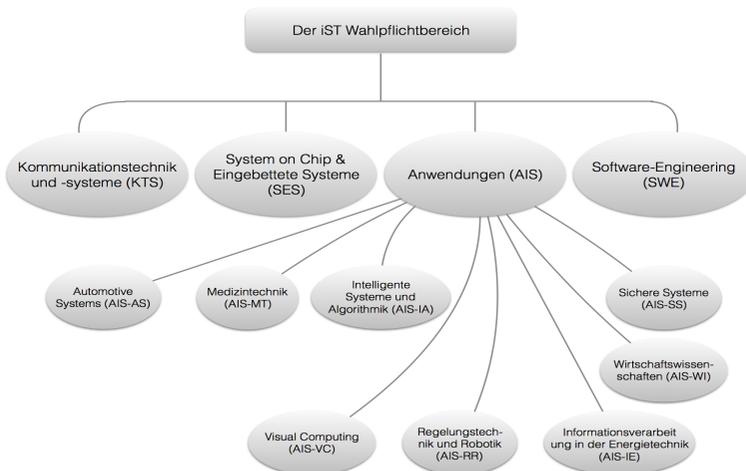
Hörsaalübung Später im Semester wird diese Form der Übung gerne durch eine Hörsaalübung (ue oder tt für „Tutorium“) ersetzt. Dabei rechnen meist wissenschaftliche Mitarbeiter*innen eine Übung im Hörsaal vor und gehen dabei auf Fragen der Studierenden ein. Am Besten hast du die Übung bereits im Voraus selbst bearbeitet, damit du schon weißt, wo du nochmal nachfragen musst. Die Kontrolle der Hausübungen musst du hierbei meist mit bereitgestellten Lösungsvorschlägen selbst erledigen.

Praktikum Des Weiteren kommen noch Praktika (pr) auf dich zu. Dabei handelt es sich aber nicht um ein Industriepraktikum, welches in einem Unternehmen absolviert werden muss. Vielmehr geht es um praktische Tätigkeiten, die das ansonsten recht theoretische Studium erweitern. Hierbei bekommt ihr üblicherweise in Kleingruppen eine Aufgabe gestellt, die ihr selbstständig lösen müsst. Als Beispiel seien hier elektrische Messungen oder Programmieraufgaben genannt.

Integrierte Veranstaltung Am Fachbereich Informatik werden diese Veranstaltungen auch gerne „zusammengefasst“, das ganze nennt sich dann Integrierte Veranstaltung (iV). Oft erweitern die Übungen/Hausaufgaben bzw. Programmierpraktika den theoretischen Stoff der Vorlesung noch einmal sehr praktisch. Deshalb können sich deine Programmieraufgaben auch in vielen Veranstaltungen positiv auf die Note auswirken.

Seminare Bei Seminaren (se) und Proseminaren (ps) musst du dich selbstständig in ein neu-

es Thema einarbeiten. Das kann einzeln oder in Kleingruppen passieren. Meist musst du dazu eine schriftliche Ausarbeitung vorbereiten und einen Vortrag vor den anderen Seminarteilnehmer*innen halten. Das Proseminar ist dabei nur für das Bachelorstudium relevant und dient dazu, sich einsteigend mit wissenschaftlicher Literaturarbeit vertraut zu machen. Bei Projektseminaren (pj), kommt zusätzlich zum Literaturanteil auch Praxis wie Programmierung oder Entwicklung dazu. Es eignet sich oft auch gut als Vorbereitung für eine Bachelorarbeit.



Pflichtbereich

Der Pflichtbereich setzt sich zusammen aus Veranstaltungen der Mathematik, Elektrotechnik und Informatik. Hier wirst du dir grundlegende Methoden und Fähigkeiten aus allen drei Bereichen aneignen. In einigen Bereichen kannst du dich aber auch hier zwischen einer aus zwei Veranstaltungen entscheiden, da durch den Fachbereich Informatik und den Fachbereich Elektrotechnik zwei Veranstaltungen mit nahezu identischem Inhalt angeboten werden.

Mathematik Die für Ingenieure notwendigen mathematischen Fähigkeiten werden in den vier Veranstaltungen mit den Titeln „Mathematik für Elektrotechnik“ erlernt. Wie der Name schon ver-

muten lässt, werden hier die Grundfertigkeiten erlernt, die später in anderen Veranstaltungen, größtenteils aus der Elektro-/ Informationstechnik, angewendet werden. Inhaltlich werden Themen von der linearen Algebra über Differentialrechnung bis hin zur Stochastik und Numerik behandelt. Am Anfang wird dir einiges aus der Oberstufe bekannt vorkommen. Es kommen jedoch auch recht schnell viele neue Themen dazu.

Informatik Die Grundlagen aus dem Informatikbereich werden auf 4 Vorlesungen aufgeteilt. Sie nennen sich „Funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte“, „Algorithmen und Datenstrukturen“ sowie die Veranstaltungen „Systemnahe und parallele Programmierung“ und „Betriebssysteme“. Durch diese Veranstaltungen er-



lernst du die Grundprinzipien der Programmierung. Während dieser Veranstaltungen wirst du auch sehr viel selber programmieren müssen; also keine Theoriefächer!

Das strukturierte und zielorientierte Erstellen von Software wird in der Veranstaltung „Software-Engineering Einführung“ (FB 18) oder in „Software Engineering“ (FB 20) vermittelt. Wie Computer funktionieren lernst du in „Logischer Entwurf“ (FB18) / „Digitaltechnik“ (FB20) plus „Rechnersysteme 1“ (FB 18) / „Rechnerorganisation“ (FB20), die von Themen wie boolescher Algebra, Automatentheorie und Architekturen von modernen Rechnern handeln. Bei allen Modulen, die in ähnlicher Weise sowohl am FB18 als auch am FB20 angeboten werden, musst du natürlich jeweils nur eines davon belegen. Hier merkst du schon, dass die beiden Fachbereiche gar nicht soweit auseinanderliegen, wie es zuerst scheint!

Elektro- und Informationstechnik Elektrotechnik und Informationstechnik 1 und 2 vermitteln ein grundlegendes physikalisches Verständnis und Rechenmethoden der Elektrotechnik. Hier wird Fundamentwissen der Gleich- und Wechselstromlehre sowie der elektromagnetischen Felder behandelt. Halbleiter und elektronische Schaltungen sind Thema in „Elektronik“. Diese Veranstaltungen werden durch ein Praktikum erweitert, bei dem du dann auch mal selbst ein Multimeter, Oszilloskop und einen LötKolben in die Hand nehmen kannst. Grundlagen der Signal- und Datenübertragung werden in der eher mathematisch orientierten Vorlesung „Deterministische Signale und Systeme“ sowie der überblicksartigen Vorlesung „Nachrichtentechnik“ gelehrt.

Wahlpflicht

Alles kann, (fast) nichts muss.

Fächer aus dem Wahlpflichtbereich werden in der Regel ab dem vierten Semester belegt. Hier hast du eine sehr große Auswahl an Veranstaltungen zur Verfügung, die du nahezu beliebig kombinieren kannst. Alles, was für Informatik- oder Elektrotechnikstudierende angeboten wird, kannst auch du in dein Studium integrieren. Außerdem stehen noch einige Veranstaltungen der Fachbereiche Maschi-

nenbau (FB 16) und Wirtschaftswissenschaften (FB 1) zur Auswahl, beispielsweise „Kraftfahrzeugtechnik“.

Das Angebot besteht sozusagen aus dem kompletten Programm von zweieinhalb Fachbereichen. Jede dieser Veranstaltungen lässt sich in einer der drei Vertiefungskataloge oder in einen Anwendungskatalog einordnen.

Solltest du eine Veranstaltung besuchen wollen, die noch nicht in einem der Kataloge gelistet ist, dann melde dich bei der iST-Studienberatung. Melde dich auch bei der Studienberatung, wenn du dir nicht sicher bist, in welchem Katalog du ein Modul angemeldet hast. Insgesamt kannst du ca. ein Drittel deines Bachelorstudiums frei bestimmen.

Studium Generale Dabei müssen in dem Bereich „Studium Generale“ auch fachfremde oder fachübergreifende Lehrveranstaltungen belegt werden. So kannst du andere Fachbereiche kennenlernen und über den Tellerrand blicken. Dazu bieten sich vor allem Sprachkurse an. Um einen Überblick über möglichst viele „Expertensichten“ zu bekommen, sind thematische Ringvorlesungen sehr empfehlenswert. Prinzipiell kannst du aber fast jede beliebige Veranstaltung wählen, die nicht zur Informatik oder Elektrotechnik zählt: (Fast) alle Module des FB2, FB15 und des Sprachenzentrums, sowie ausgewählte Veranstaltungen der FB1 und FB3. Wer sich also für mittelalterliche Geschichte interessiert oder wissen möchte, worum es bei Sozialpsychologie eigentlich geht, kann in diesen Bereichen zuschlagen und bekommt sogar noch Credit Points dafür.

Die richtige Vertiefungswahl Falls du dir noch nicht sicher bist, in welche Richtung dein Studium sich später vertiefen soll, wird im 3. Semester eine Orientierungsveranstaltung angeboten, in der einige Empfehlungen für sinnvolle Fächerkombinationen angesprochen werden. Auch kannst du immer andere Studierende fragen, nicht nur aus der iST, was sie so gemacht haben und interessant fanden. Aber mach dir jetzt darüber noch nicht allzu viele Sorgen - bis die ganzen Entscheidungen anstehen werden noch ein paar Semester vergehen und du kannst dich bis dahin auch noch oft umentscheiden.

Prüfungsordnung

Das iST-Studium ist zwar toll, braucht aber trotzdem ein paar Grundregeln, auf die es aufbaut.

iST hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern (180 CP) für den Bachelor und anschließend noch einmal 4 Semester (120 CP) für den Master. Nach Abschluss des Studiums bekommst du dann den akademischen Titel „Bachelor of Science“ (B.Sc.) bzw. „Master of Science“ (M.Sc.) verliehen. Die ganzen Vorgaben zum Ablauf deines Studiums findest du in der Prüfungsordnung (kurz PO). Aktuell gilt die PO 2015 [1], die du auf der Webseite des Studienbereichs herunterladen kannst. Für dich gilt immer nur die Prüfungsordnung, in der du eingeschrieben bist. Die Studienordnung besteht aus den *Ausführungsbestimmungen* zu den Allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB) der TU Darmstadt [2] und deren Anhängen, insbesondere dem Studien- und Prüfungsplan und dem Modulhandbuch.

Im *Studien- und Prüfungsplan* ist festgelegt, welches Modul in welchem Katalog absolviert werden muss oder eingebracht werden kann. Nicht aufgeführte Veranstaltungen können auf Antrag trotzdem eingebracht werden. Melde dich hierzu bitte bei der Studienberatung. Im *Modulhandbuch* sind die Inhalte und Informationen wie Dozent*in oder Angebotsturnus aller relevanten Module aufgeführt. Die Allgemeinen Prüfungsbestimmungen regeln uniweit, wie Studiengänge und Prüfungen zu gestalten sind. Die Ausführungsbestimmungen sind sozusagen eine Konkretisierung für den Studiengang iST.

Du solltest einmal einen Blick hinein wagen, denn nur diese offiziellen Dokumente, die Studienberatung oder der Studiendekan können verbindliche Antworten auf Fragen rund ums Studium geben. Die folgenden Punkte stellen nur die wichtigeren Inhalte dieser Dokumente dar. Sie sind nach bestem Gewissen erstellt, bieten jedoch keine Garantie auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bei Fragen zu diesem Thema wende dich bitte an die Studienberatung.

Credit Points

Bis zum Bachelor liegen noch einige Veranstaltungen vor dir. Diese müssen bestanden werden und bringen dir sogenannte Credit Points (kurz CPs). Diese Punkte, die dem ECTS-System entstammen und die europaweite Vergleichbarkeit von Lehrveranstaltungen möglich machen sollen, sollen den Aufwand widerspiegeln, der im Durchschnitt für eine Veranstaltung aufgebracht werden muss.

Ein CP entspricht in etwa einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden im Semester. Pro Semester sollen in der Regel 30 CPs erworben werden, was ungefähr 40 Stunden Arbeit pro Woche entspricht – ein Full-Time-Job also. Zusätzlich geben so gut wie alle Veranstaltungen noch Noten, die meist nach CP gewichtet in deine Bachelor-Note eingehen. Du wirst im Laufe deines Studiums jedoch feststellen, dass die CP-Zahlen nicht immer mit dem tatsächlichen Aufwand für eine Veranstaltung übereinstimmen.

Studienleistungen und Prüfungen

Studienleistungen sind Überprüfungen der Leistung, die beliebig oft wiederholt werden können. Die gängigste Variante im iST-Studium ist jedoch die *Fachprüfung*. Diese Form kann für jedes Modul maximal zwei mal wiederholt werden. Sollte man nach dem dritten Versuch einer Fachprüfung noch nicht erfolgreich gewesen sein, gibt es ein einziges Mal pro Studiengang das Recht auf eine mündliche Ergänzungsprüfung, die bestenfalls mit einer 4,0 abgeschlossen werden kann.

Sollte dieser Versuch bzw. ein anderer Drittversuch nicht bestanden werden, führt dies leider dazu, dass das iST-Studium nicht mehr fortgesetzt werden kann. Aus diesem Grund muss man sich bereits vor dem dritten Prüfungsversuch mit der Studienberatung in Verbindung setzen und mögliche Konsequenzen besprechen. Im Wahlbereich gibt es außerdem die Möglichkeit, ein einziges angeprüftes Modul zu streichen und durch ein anderes zu ersetzen (auf Antrag an die Prüfungskommission auch ein zweites Mal, siehe APB § 30 Abs. 5).

[1] Ordnung des Studiengangs Informationssystemtechnik bestehend aus den Ausführungsbestimmungen, dem Studien- und Prüfungsplan, den Kompetenzbeschreibungen und dem Modulhandbuch. http://www.ist.tu-darmstadt.de/service_1/downloads_1/downloads_12-1.de.jsp

[2] APB, 5. Novelle. https://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/ordnungen/apb.pdf



Prüfungsformen Im Pflichtbereich werden alle Prüfungen schriftlich durchgeführt. Im Wahlpflichtbereich, gerade in kleineren Veranstaltungen, können diese auch mündlich durchgeführt werden. Die Entscheidung liegt bei den Veranstaltern. In der Regel finden alle Prüfungen am Ende eines Semesters in der vorlesungsfreien Zeit statt. In manchen Modulen werden sie auch schon in das laufende Semester gelegt. Dies ist üblicherweise bei Teil- und Semestralklausuren der Fall, bei denen sich eine Prüfungsleistung über mehrere Klausuren erstreckt sowie bei Modulen, für die z.B. keine Klausur vorgesehen sind und deren Note nach Abgaben oder kleinen Leistungsüberprüfungen (Testate) während des Semesters bestimmt wird.

Das ist beispielsweise beim Pflichtfach „Systemnahe und parallele Programmierung“ der Fall. Hier wird die Note nach Punkten gebildet, die in Hausübungen und Programmieraufgaben während des Semesters erworben werden. In manchen Veranstaltungen ist es möglich die Prüfungsnote durch Abgabe von Hausübungen ein bisschen zu verbessern, bei Elektrotechnik- und Mathematikfächern ist eine Verbesserung von 0,3 (ein Notenschritt) möglich, in integrierten Veranstaltungen der Informatik mit viel Programmieranteil ist eine Verbesserung von bis zu 1,0 möglich.

Anmeldung Für alle Prüfungsleistungen besteht Anmeldepflicht, das heißt, du musst dich bevor du an der Prüfung teilnimmst in TUCaN anmelden. Für das Wintersemester beginnt der Anmeldezeitraum im Dezember, für das Sommersemester im Juni und dauert jeweils einen Monat. Bei Prüfungen während des Semesters werden die Fristen von den Veranstaltern bekannt gegeben. Meldest du dich nicht innerhalb der Fristen an, darfst du nicht an der Prüfung teilnehmen. Eine Abmeldung ist bis zu 8 Tage vor der Prüfung möglich. Danach nur noch gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes, auf dem „Prüfungsunfähigkeit“ bescheinigt wird.

Korrekte Anmeldung! Wichtig ist, dass du das Modul in dem Bereich anmeldest, wo du es später einbringen möchtest. Es ist nämlich auch möglich, Module im Bereich „Sonstige Leistungen“ anzumelden. Diese Module zählen dann aber nicht zu deinem Abschluss dazu und bringen dir auch keine CP. Bei der Anmeldung zur Prüfung siehst du in TUCaN leider nicht mehr, in welchem Bereich das Modul angemeldet ist. Deswegen ist es wichtig, bereits bei der Anmeldung zum Modul auf

den richtigen Bereich zu achten. Frage im Zweifel lieber vor der Prüfungsanmeldung bei der Studienberatung nach, in welchem Bereich das Modul angemeldet ist. Nach der Prüfung ist eine Änderung nämlich nicht mehr möglich!

Gesamtergebnis

Am Ende des Bachelors wird eine Bachelorarbeit geschrieben. Diese hat einen Umfang von 12 CP und wird im Wahlpflichtbereich angerechnet. Üblicherweise wird sie innerhalb von 3 - 5 Monaten (min. 12 Wochen) im sechsten Semester durchgeführt, in Teilzeit verdoppeln sich die Fristen. Hierbei handelt es sich um eine wissenschaftliche Arbeit über ein von dir ausgewähltes Themengebiet. Dabei wirst du in der Regel von einem/einer wissenschaftlichen Mitarbeiter*in betreut. An ihn oder sie kannst du dich bei Fragen wenden.

Um einen Überblick über mögliche Themen zu bekommen, schau dir am besten Ausschreibungen der einzelnen Fachgebiete an. Es lohnt sich auch, aktiv an einem Fachgebiet das dich interessiert nachzufragen, ob eine passende Arbeit angeboten wird. Zur Berechnung der Bachelornote wird jeweils für den Pflicht- und den Wahlpflichtbereich eine nach CP gewichtete Durchschnittsnote gebildet. Die Abschlussarbeit zählt hierbei zum Wahlbereich. Der Durchschnitt dieser beiden Noten ist deine Bachelornote, die in Deinem Bachelorzeugnis auftaucht.

Master

Auch wenn es mit dem Erreichen des Bachelors möglich ist, die Uni zu verlassen und ins Berufsleben einzusteigen, empfehlen wir allen Studierenden ihr Studium fortzusetzen und das 2-jährige Masterstudium anzuhängen. Theoretisch kannst du zu diesem Zeitpunkt auch an eine andere Hochschule bzw. Universität oder in einen anderen fachnahen Studiengang wechseln.

Für Bachelorabsolventen anderer Studiengänge ist es mit Auflagen ebenfalls möglich einen iST-Master anzuhängen. Bereits im Bachelorstudium hast du die Möglichkeit, Veranstaltungen im Umfang von bis zu 30 CP aus dem Masterstudium vorzuziehen. Das heißt, du belegst Veranstaltungen im Bachelor und lässt sie dir erst im Master anrechnen, wodurch Leerlaufzeiten im Übergang vermieden werden können.

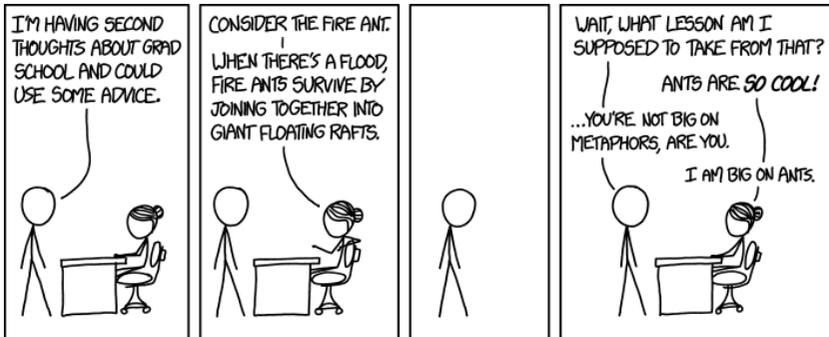
Mentoring

Mit der direkten Betreuung durch Mentor*innen soll dein Einstieg ins Studium bestmöglich unterstützt werden.

Das Leben an der Uni kann gerade am Anfang ein wenig überfordern. Als ob es nicht schon schwer genug wäre, sich an der Uni zurechtzufinden, müssen nebenbei noch Vorlesungen und Übungen besucht werden und wichtige Termine eingehalten werden, wie z.B. Anmeldungen zu Praktika und

Projekten. Dann können Lerngruppen noch hilfreich sein, um möglichst gut durch die Übungen zu kommen und sich irgendwann zusammen auf Klausuren vorzubereiten. Zusätzlich muss natürlich auch noch der neue Alltag abseits des Studiums irgendwie geregelt werden.

Um das alles im ersten Semester so leicht wie möglich zu machen, gibt es das studentische Mentorensystem. Dabei haben alle Erstsemester eine persönliche Ansprechperson, eine Mentorin oder ein Mentor.



(Bild: <https://www.xkcd.com/1610/>)

Studentisches Mentoring

Ein (studentischer) Mentor oder Mentorin ist zunächst ein Studierender aus einem höheren Semester, stand auch mal an deiner Stelle und weiß daher noch gut, vor welchen Problemen du am Studienbeginn stehst. Ihr trefft euch einmal die Woche für ca. 15 Minuten. In dieser Zeit kannst du einerseits von deinen Erfahrungen berichten und Fragen stellen. Andererseits wird deine Mentorin oder dein Mentor dich auch aktiv durch das erste Semester begleiten, indem sie oder er dich z.B. an Anmeldetermine erinnert, dir hilft, dein Studium zu organisieren und dich beim Finden von Lerngruppen unterstützt.

Dabei werdet ihr z.B. zusammen einen Lernplan erstellen, um dich bestmöglich auf deine erste Klausurenphase vorzubereiten. Auch wird er oder sie deinen Studienfortschritt überprüfen und dir helfen, eine gute Mischung aus Studium und Freizeit zu finden. Durch eigene Erfahrung kann dir deine Mentorin, dein Mentor, natürlich auch persönliche Tipps und Tricks rund um das iST-Studium geben. Das Mentoring ist nicht fachgebunden, also auch

keine Nachhilfestunde. Stattdessen sollst du gezeigt bekommen, an welche Stellen du dich wenden kannst und musst, um konkrete Fragen z.B. zum Vorlesungsinhalt beantwortet zu bekommen.

Anmeldung

Die Anmeldung zum Mentorensystem findet während der Ophase statt. Dabei werden sich die Mentoren und Mentorinnen auch vorstellen und du kannst dich bei einem freien Termin deiner „Wunschperson“ eintragen. Im späteren Verlauf des Semesters könnt ihr auch einen anderen Termin ausmachen, sollte dir deiner nicht so gut passen. Ob das klappt, hängt aber auch vom Terminplan deines Mentors oder deiner Mentorin ab. Das erste Treffen wird in der zweiten Vorlesungswoche stattfinden.

Anwesenheitspflicht

Die Teilnahme am Mentorensystem im ersten Semester gehört verpflichtend zum IST-Studium und da keine Prüfung die Teilnahme bescheinigt, besteht Anwesenheitspflicht. Das heißt, du musst regelmäßig zu den vereinbarten Treffen kommen, ansonsten kannst du dein Studium nicht abschließen. Sollte es bei dir mal nicht klappen, kannst du meist problemlos einen Ersatztermin vereinbaren. Zudem wird es wieder einen Workshop zum Zeitmanagement im und ums Studium geben, bei dem ihr ebenfalls anwesend sein müsst.

Seit der Einführung des Mentorensystems gab es viele positive Rückmeldungen dazu. Daher hoffen wir, dass auch du eine gute Zeit mit deinem Mentor oder deiner Mentorin haben wirst und du viele gute Tipps für deinen Studienbeginn bekommen wirst.

Offiziell geht das Mentoring zwei Semester lang, sodass du, falls du im ersten Semester große Schwierigkeiten hattest und keine Prüfung bestehen konntest ein paar Termine im Sommersemester besuchen „darfst“. Diese sind dann allerdings weniger oft als im ersten Semester und beziehen sich inhaltlich stark auf die Prüfungsvorbereitung.

Hast du deine erste Prüfungsphase erfolgreich gemeistert, musst du an diesen Terminen nicht teilnehmen.

Professorales Mentoring

Nach dem ersten Studienjahr endet das studentische Mentoring und geht in das professorale Mentoring über. Selbstverständlich kannst du danach trotzdem noch Kontakt zu deinem Mentor oder deiner Mentorin aus dem ersten Semester haben, aber im späteren Studienverlauf werden Fragen z.B. nach der inhaltlichen Ausrichtung deines Studiums wichtiger.

Zu Beginn des dritten Semesters wird es einerseits eine Orientierungsveranstaltung geben, bei der verschiedene Vertiefungsrichtungen und -fächer vorgestellt werden. Gleichzeitig kannst du einen Mentor oder eine Mentorin aus der Statusgruppe der Professor*innen auswählen. Mit ihm oder ihr kannst du dann jederzeit einen Gesprächstermin ausmachen, wenn du das wünschst. Es haben sich einige „IST-nahe“ Professoren bereiterklärt, als Mentoren zu fungieren. Diese stellen wir dir im Folgenden vor.



(Bild: <https://www.xkcd.com/1715/>)

Prof. Dr.-Ing. Christian Hochberger – Mentoring Professor

Zur Person



Prof. Dr.-Ing. Christian Hochberger

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt angefangen haben?

Ich habe in Darmstadt studiert und meinen Doktor gemacht, allerdings in der Informatik. Dann war ich ein paar Jahre freiberuflich unterwegs, bevor ich nach Rostock auf eine „Oberingenieur“ Stelle gegangen bin. 2003 bin ich dann in Dresden in der Informatik berufen worden und 2012 hier in Darmstadt in der Elektrotechnik. Für mich schließt sich damit ein großer Kreis und dass ich sowohl in der Informatik als auch in der ET berufen wurde, ist für mich symbolisch für mein Leben zwischen diesen beiden Disziplinen.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Mathe und Erdkunde. Sie müssen selbst rauskriegen, welches Fach in welche Kategorie fällt.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Ich kann mich ehrlich gesagt an nichts erinnern, was mir nicht gefallen hat (und wofür ich nicht selbst verantwortlich war). Sehr gut hat mir das Spektrum an Fächern gefallen, mit dem man sich auseinander setzen muss. Gleichzeitig konnte ich durch meine Schwerpunktsetzung meinen Neigungen nachgehen.

Wie sind Sie dazu gekommen, Professor zu werden?

Meine Studienfreunde erzählen immer, dass ich das schon als Student gesagt habe. Ich selber kann mich nicht daran erinnern. Aber zu der Zeit habe ich sicher die ersten Gedanken in diese Richtung gehabt. Insbesondere hat mich mein leider viel zu früh gestorbener Kollege Dr. Klaus-Peter Völkmann dazu inspiriert. In dessen Vorlesungen habe ich immer gedacht: So muss man das machen, Humor, Gelassenheit und knackige Formulierungen!

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Die Stadt hat für meinen Geschmack die richtige Größe. Man kennt sich noch überall aus, aber trotzdem ist es nicht zu bürgerlich/ländlich. Und dass direkt neben der Stadt der Odenwald beginnt ist mir als Radfahrer natürlich auch sehr sympatisch.

Zur Lehre

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

2012 wurde ich berufen und habe meine erste Vorlesung dann im WS 2012/13 gehalten.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Rechnersysteme, was ich immer als die Kunst interpretiere, möglichst schnelle, effiziente, energiesparende Rechner zu konstruieren und zu bauen.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Wie schaffen wir es, dass möglichst viele Anwender von den Unmassen an Transistoren, die uns heute zur Verfügung stehen, profitieren. Ein Weg dazu sind rekonfigurierbare Bausteine und Systeme. Unser Ansatz ist es dabei, Systeme zu bauen, die sich automatisch und teilweise auch zur Laufzeit an die Bedürfnisse der Anwendung anpassen. Sozusagen Just-In-Time HW-SW Partitionierung und HW-Synthese.

Welchen Tipp würden Sie Erstsemester geben, die Ihre Veranstaltung besucht und worauf können sie sich am meisten freuen?

Zuhören, mitdenken, nicht mitschreiben (ok, ein paar Notizen auf meinen Folien können nicht schaden). Jede Gelegenheit nutzen, das gehörte auszuprobieren und dazu werden wir immer wieder Gelegenheit geben.

Man sollte auf keinen Fall die Weihnachtsvorlesung verpassen ;-)



Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Im Bachelor kann man seine LE Kenntnisse im „Digitaltechnischen Praktikum“ ausprobieren oder in Rechnersysteme I vertiefen und erweitern. Im Master kommen dann Rechnersysteme II, Low-Level Synthese und High-Level Synthese.

Weitere Fragen

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Klettern, Radfahren, mechanische Uhren, Kochen und Backen. An Weihnachten nötigt mich die Familie (insbesondere meine Kinder) auf der Trompete Weihnachtslieder zu spielen, teilweise sogar gemeinsam. Vielleicht komme ich demnächst auch wieder dazu meine Gitarre mal in die Hand zu nehmen.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee nie, Cola nur in äußersten Ausnahmefällen und Tee literweise täglich.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Mensa niemals, McDonalds auch nicht, aber ein Döner kann schon mal sein.

In 10 Jahren ...

Habe ich nur noch zwei Jahre vor mir und ich hoffe, dass ich es hinbekomme, mich dann schon ein wenig aus der Forschung zurückzuziehen. Der Übergang in den Ruhestand gelingt nicht allen Kollegen sinnvoll. Mal sehen, ob ich dann loslassen kann.

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Ich bin da indifferent. Ich habe zuhause und in der Uni sehr schöne geräumige Arbeitsplätze. Das Home-Office hat vielleicht den Vorteil, dass ich z.B. bei Prüfungen ungestörter bin. Im Gegenzug tue ich 8 Stunden Zoom auf den Ohren echt weh.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

In meinem Fach wenig, da ich schon immer meine Vorlesungen aufgezeichnet und über Moodle zur Verfügung gestellt habe. Allerdings hat Corona eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen dazu gebracht, mit Online-Lehrmaterialien großzügiger umzugehen. Das ist sicher eine nachhaltige Verbesserung.

Prof. Dr.-Ing. Marius Pesavento – Mentoring Professor

Zur Person



Prof. Dr.-Ing. Marius Pesavento

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt angefangen haben?

- Aufgewachsen in in der kleinen Stadt Werl.
- 1992 Gymnasium mit Abitur abgeschlossen
- 1992 Diplomstudium Elektrotechnik und Informationstechnik an der Ruhr-Universität Bochum (Urlaubsemester mit Aufenthalt in Südamerika), Abschluss Dipl.-Ing.
- 1999 Auslandsstudium in Electrical Engineering and Computer Science an der McMaster University, Hamilton, Ontario, Kanada, Abschluss Master Eng.
- 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Signaltheorie, Ruhr-Universität Bochum, Abschluss Dr.-Ing.

- 2005 Forschungsingenieur, FAG Industrial Services GmbH (Schaeffler Group), Herzogenrath (nahe Aachen).
- 2007 Leiter Abteilung Signalverarbeitung, mimoOn GmbH, Duisburg.
- 2010 Junior Professor, Robuste Signalverarbeitung, Technische Universität Darmstadt.
- seit 2013 Professor, Nachrichtentechnische Systeme, Technische Universität Darmstadt.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Liebblingsfach in der ersten Klasse: Sport.
Hassfach in der ersten Klasse: Textilunterricht.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

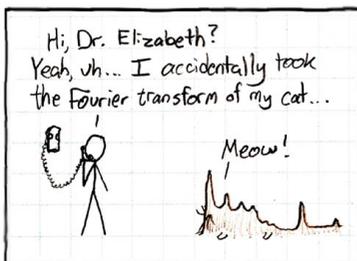
Mir haben Studien- und Diplomarbeit am meisten Spaß gemacht. Mir fehlte das Angebote von Projektseminaren an meiner damaligen Hochschule.

Wie sind Sie dazu gekommen, Professor zu werden?

Die Freiheit unabhängig zu forschen und sich in aller Tiefe mit spannenden Themen zu beschäftigen hat mich gereizt aus der Industrie zurück an die Uni zu wechseln. Dafür habe ich anfänglich hohe Unsicherheiten und Einbußen im Gehalt in Kauf genommen. Die Möglichkeit zu Unterrichten und mit jungen talentierten Mensch tagtäglich zusammen zu arbeiten, von und mit ihnen zu lernen, ist in diesem Beruf einzigartig.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Darmstadt ist klein und hat trotzdem allerhand zu bieten. Dass alles sehr gut zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen ist. Die Nähe zu Rhein-Main und zum Odenwald. Die TU.



(Bild: <https://www.xkcd.com/26/>)

Zur Lehre

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit 2013 bin ich voller Professor der TU Darmstadt.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Ich leite das Fachgebiet für Nachrichtentechnische Systeme.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Gegenwärtig erleben wir, dass viele Themenfelder, die vormals getrennt voneinander entwickelt und wahrgenommen wurden immer weiter zusammenwachsen. Die Forschungsansätze- und -ergebnisse in diesen Bereichen beeinflussen sich gegenseitig und profitieren voneinander. Man spricht von Konvergenz. Klassische Forschungsthemen der Nachrichtentechnik, d.h. die statistische Signalverarbeitung, die Informationstheorie und die drahtlose Netzwerkkommunikation verbinden sich mit modernen Themen wie dem maschinellen Lernen, der Numerischen Optimierung, und der Analyse großer Daten (Big Data). In meiner Forschung und Lehre bin ich in diesen Themenbereichen aktiv. Gegenwärtig ist auch die Verarbeitung von Signalen in Graphenstrukturen und das Lernen von Graphentopologien ein großes Thema das die bekannten Prinzipien und Werkzeuge der Nachrichtentechnik, wie z.B. die Filterung und die Spektralanalyse verallgemeinert.

Welchen Tipp würden Sie Erstsemestern geben, die Ihre Veranstaltung besuchen und worauf können sie sich am meisten freuen?

Auch wenn der Stoff in den ersten Semestern manchmal sehr abstrakt und theoretisch wirkt, hilft es darauf zu vertrauen, dass sich die Puzzleteile irgendwann zusammenfügen. Machen Sie nicht den Fehler die Theorie als Gegensatz zur Praxis abzutun und abzulehnen. Praxis und Theorie sind gleichermaßen wichtig. Sie benötigen die theoretischen Grundlagen als Handwerkszeug um Forschung zu betreiben und in den Unternehmen innovative Lösungen für praktische Probleme zu entwickeln.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Im Master bieten ich z.Z. folgende Lehrveranstaltungen an:

- Informationstheorie II (Netzwerkinformationstheorie)
- Konvexe Optimierung für Signalverarbeitung und Kommunikation



- Sensor Array Processing and Adaptive Beamforming
- Multiple-Input-Multiple-Output (MIMO) Kommunikation und Raum-Zeit Kodierung
- Signalverarbeitung, Lernen und Optimierung in Graph-Netzwerken
- Matrix Algebra und Algorithmen
- Projektseminar Massive MIMO und 5G
- Projektseminar Smart Antennas

Weitere Fragen

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Rennrad fahren.

Kaffee, Tee oder Cola?

Mate Tee und Espresso. Cola habe ich aufgegeben.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Mensa.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Google, Youtube, Wikipedia.

In 10 Jahren ...

Warum nicht schon in 5?

Welche Lebensweisheit möchten Sie Erstsemestern mit auf den Weg geben?

Eine Lebensweisheit für Ersties: Suchen Sie sich möglichst bald einen HiWi Job. Sie lernen dabei z.B. Programmieren und bekommen neben Geld auch noch Kontakte und interessante Einblicke in den Forschungsalltag.

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Vorteile sehe ich persönlich darin, dass ich durch das Homeoffice Beruf und Familie besser in Einklang bringen kann. Wir haben gerade Nachwuchs bekommen. Es ist schön und entspannt die elterliche Aufgabenteilung wenn ich mich in der Zeit zwischen zwei Terminen auch mal meiner Familie widmen kann. Insgesamt vereinfacht es das Homeoffice strukturiert und konzentriert an Aufgaben zu arbeiten und erspart die teils erheblichen Wege die man sonst zwischen Meetings zurückgelegt hat. Wir lernen gerade die digitalen Möglichkeiten und Video-Conferencing-Tools effizient zu nutzen. Mitarbeitergespräche online abzuhalten und an elektronisch geteilten Bildschirmen Forschungsfragen zu diskutieren halte ich mittlerweile für ebenso effizient wie ein persönliches Treffen im Büro. Da ich an meinem Fachgebiet und in meiner Forschung nicht primär auf experimentelle Arbeit im Labor angewiesen bin halten sich die Nachteile für mein Fachgebiet bislang in Grenzen.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

Während der Corona-Pandemie werden und wurden massiv neue Vorlesungsmaterialien (Vorlesungsmitschnitte, Videos, Animationen, Quiz-Abfragen, Aufgaben,...) entwickelt und neue Online-Lehrformen erprobt. Auch wenn dabei nicht immer alles optimal gelöst wurde, bleiben die Erfahrungen die dabei gemacht wurden und die entwickelten Inhalte natürlich erhalten. Auch wenn künftig Präsenzlehre wieder möglich sein wird, ist es nicht einzusehen, warum die Dozierenden nicht weiterhin ihr Hörsaalveranstaltungen parallel aufzeichnen und online anbieten sollten. Ich persönlich habe das auch vor Corona schon so gemacht. Ich weiß aus Erfahrung, dass es bedingt durch Busstreik oder Nebenjob nicht alle Studierenden morgens früh in die Vorlesung schaffen. Es ist wünschenswert, dass auch diese Studierenden die Möglichkeit bekommen die Veranstaltung online wahrzunehmen.

Prof. Dr. Andy Schürr – Mentoring Professor

Zur Person



Prof. Dr. Andy Schürr

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte, ...), bis Sie an die TU Darmstadt kamen, um zu lehren?

Auf die Schule im tiefsten Oberbayern (an der Otfried Preußler Direktor war) folgte zunächst ein 11 Semester langes Informatik-/Mathematik-Studium an der TU München. Anschließend promovierte ich an einem Software-Engineering-Lehrstuhl an der RWTH Aachen, gefolgt von einer Postdoc-Zeit ebenfalls an der RWTH. In diesen Zeitraum fielen auch die für eine Universitätskarriere obligatorischen Auslandsaufenthalte in Leiden (Niederlande) und Kingston (Kanada). Danach ging es wieder für vier Jahre zurück nach München an die Universität der Bundeswehr für eine Professur am Institut für Softwaretechnik. 2002 erfolgte dann der Wechsel an die TU Darmstadt.

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Definitiv Informatik, das damals ganz neu als Wahlfach eingeführt wurde. Wir als erster „Versuchskännchen“-Jahrgang konnten fast das ganze erste Jahr lang nur auf dem Papier programmieren, bis dann endlich eine umgebaute Prozessrechenanlage von Siemens zur Verfügung stand. Diese Anlage hatte die Unsitte, ab und an die eingelesenen Floppy Disks aus eigenem Antrieb komplett zu löschen und damit viele Wochen Programmierarbeit innerhalb von Sekunden unwiederbringlich zu vernichten. Das war ein wirklich für das weitere Leben und den Umgang mit Datensicherungsverfahren einschneidendes Erlebnis!

Was hat Ihnen in Ihrem eigenen Studium besonders gut, und was nicht gefallen?

Highlight meines Studiums war um 1984 herum zweifelsfrei die Entwicklung des Prototypen einer Spielekonsole auf Basis eines der ersten Graphikprozessoren von Texas Instruments. Neben dem Aufbau der Hardware erforderte das die Programmierung von mehreren hundert Seiten Assemblercode, der mich bis meine Träume verfolgt hat (Ja, man kann sich im Traum in Assembler mit anderen Menschen unterhalten!).

Weniger Freude haben mir einige Hardcore-Mathematikvorlesungen im Hauptstudium bereitet, die Pflicht waren. Meine Rettung für die Mathematik-Hauptdiplomprüfungen am Ende des Studiums waren die Themengebiete Logik und Funktionalanalysis, zu denen es herausragende Vorlesungen gab.

Wieso haben Sie sich für eine wissenschaftliche Karriere entschieden?

Ehrliche Antwort: Das hat sich so ergeben! Am Ende jeder wissenschaftlichen Karrierestufe an der Universität kam völlig unerwartet sofort das nächste Angebot einer Universität, das so attraktiv war, dass ich den Absprung von der akademischen Welt in die Industrie nie geschafft habe.

Was gefällt Ihnen am besten in und an Darmstadt?

Die TU.

Zur Lehre

Wie lange sind Sie bereits an der TU Darmstadt tätig?

Seit 2002.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Das FG Echtzeitsysteme, das sowohl Mitglied im FB Elektrotechnik und Informationstechnik als auch Zweitmitglied im FB Informatik ist.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

In einem Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie einem LOEWE-Projekt des Landes Hessen entwickeln wir systematische Qualitätssicherungsverfahren für eingebettete Software mit sicherheitskritischer Automatisierungstechnik-Software als Anwendungsschwerpunkt. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Absicherung von Sanierungs- und Weiterentwicklungsaktivitäten veralteter

Software, die für Industrie-4.0-Visionen zu modernisieren ist. Im Sonderforschungsbereich MAKI entwickeln wir gemeinsam mit vielen anderen Kollegen neue Konzepte für selbst-heilende und -optimierende Kommunikationsmechanismen für das Internet der Zukunft.

Welchen Tipp würden Sie Erstsemestern geben, die Ihre Veranstaltung besuchen?

Nehmen Sie sich genügend Zeit für die Informatik-Lehrveranstaltungen der Kolleginnen und Kollegen in den ersten Fachsemestern, in denen die Grundlagen für alle Lehrveranstaltungen gelegt werden, die unser Fachgebiet ab dem dritten/vierten Fachsemester anbietet. Für ihr späteres Berufsleben ist es unumgänglich, dass Sie sich im Laufe Ihres Studiums mit dem Thema „Methodische Softwareentwicklung“ (= Softwaretechnik) intensiv auseinandersetzen!

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Der Schwerpunkt des Fachgebiets liegt auf Lehrveranstaltungen, die verschiedenste Teilgebiete der Softwaretechnik adressieren. Dazu gehört u.a. die Vorlesung „Software-Engineering - Wartung und Qualitätssicherung“, in deren Rahmen man nicht nur Credits für das Studium, sondern auch ein international standardisiertes ISTQB-Tester-Zertifikat erwerben kann (zu einem Bruchteil der sonst im Rahmen einer späteren beruflichen Weiterbildung anfallenden Kosten). Beliebt sind das vom Fachgebiet angebotene C/C++ Praktikum mit der Möglichkeit der hardwarenahen Programmierung auf einem Evaluation-Board sowie das Projektseminar, bei dem Studierende der Elektrotechnik, Informatik, Informationssystemtechnik und Mechatronik in Gruppen zusammenarbeiten und Software für autonom fahrende (Modell-)Autos entwickeln.

Weitere Fragen

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits Ihrer Arbeit?

Geocaching, Radtouren, Skifahren, Lesen, Fotografieren.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee!

Was ist ihr Lieblingsgericht in der Mensa?

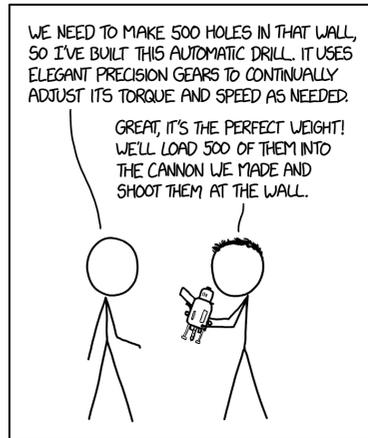
Vorsicht Schleichwerbung: Nach über 30 Jahren Mensa habe ich dieser zugunsten der Fraunhofer-Kantine den Rücken zugekehrt.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Meine Familie, Satelliten-Internet mitsamt der Photovoltaik-Anlage auf unserem Hausdach und einen ebook-Reader.

In 10 Jahren...

...wird die Informationstechnik bestimmt wieder Entwicklungen durchgemacht haben, die wir uns heute noch nicht so recht vorstellen können. Bereits Mark Twain hat so passend formuliert: „Prognosen sind eine schwierige Sache. Vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen.“



HOW SOFTWARE DEVELOPMENT WORKS

(Bild: <https://www.xkcd.com/2021/>)

Welche Lebensweisheit möchten Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?

Für die Weitergabe von Lebensweisheiten fühle ich mich noch immer nicht alt genug.

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Ein riesiger Vorteil ist, dass ich nicht mehr jeden Morgen den Stau auf der B26 ertragen muss und mir das Aufstehen um 5:30 Uhr erspart bleibt, wenn die Vorlesung um 8:00 angesetzt ist. Der größte Nachteil zur Zeit ist, dass ich meine Mitarbeiter*innen fast nur noch virtuell treffe.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

Ja, definitiv! Als Studiendekan am FB18 habe ich mich in den letzten Monaten sehr intensiv mit den Vor- und Nachteilen digitaler Lehre auseinandergesetzt. Mein vorläufiges Fazit (auch aufgrund eigener Erfahrungen mit der

Vorlesung Echtzeitsysteme): eine gut gemachte eLearning-Lehrveranstaltung flankiert durch Bonus-Angebote für regelmäßige Übungsabgabe und Interaktionsmöglichkeiten in Foren und Online-Sprechstunde kann tatsächlich zu wesentlich besseren (Klausur-)Ergebnissen führen als die traditionelle Präsenzlehre.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Koch – Mentoring Professor

Zur Person



Prof. Dr.-Ing. Andreas Koch

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte, ...), bis Sie an die TU Darmstadt kamen, um zu lehren?

Studium in Informatik an der TU Darmstadt, Industrietätigkeit als leitender HW/SW-Entwickler in Hannover. Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion in Informatik an der TU Darmstadt. Dann Post-Doc an der UC Berkeley (USA). Habilitation wieder an der TU Darmstadt.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Besonders viel Spaß hatte ich an Physik. Informatik gab es damals kaum. Am wenigsten Freude hatte ich am Erlernen der französischen Sprache. Im Rückblick wäre da mehr Einsatz sinnvoll gewesen.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Ich finde die Computerei in all ihren Formen faszinierend und konnte mich ebenso für Programmiersprachen und Compilerbau begeistern, wie für den technischen Aufbau von Rechnern.

Wenig motivierend war die mathematische Aus-

bildung. An der TU Braunschweig mussten die Informatik-Studierenden damals die extrem anwendungsfernen und fachlich weitgehend unpassenden Vorlesungen für hauptamtliche Mathematik-Studenten besuchen. Der dort vermittelte Stoff war für meine weitere Arbeit fast nutzlos. Und die wirklich nützlichen Dinge (Optimierungsverfahren, Graphenalgorithmien, diskrete Mathematik allgemein) durfte ich mir hinterher selbst beibringen.

Wie sind Sie dazu gekommen, Professor zu werden?

Ich hatte schon immer viel Spaß nicht nur an den Fachthemen, sondern auch an der Lehre. So habe ich schon in den späten 90er Jahren an meinem damaligen Gymnasium einen Kurs zur C-Programmierung angeboten, an dem nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer teilnahmen.

Als Professor kann man beide dieser Interessen kombinieren, auch wenn das bedingt durch viele andere Anforderungen zeitlich nicht immer optimal gelingt.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Die vielen und breitgefächerten Kulturangebote.

Zur Lehre

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit 2005.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Eingebettete Systeme und ihre Anwendungen (ESA) im Fachbereich Informatik.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Als letzter Vertreter der technischen Informatik im Fachbereich betreibe ich das Gebiet als Querschnittsdisziplin: Wir arbeiten an aktueller Hardware für den Einsatz in Datenzentren, speziell Intelligent Storage, In-Network Computing

und der Beschleunigung von Datenbanken durch FPGAs, aber auch an Hardware-Beschleunigern für Machine-Learning und Bildverarbeitung. Neben der Hardware haben wir aber auch immer die Software im Blick und befassen uns dazu mit HW/SW-Programmierframeworks sowie Compilern für die Nutzung und Programmierung der Spezialhardware.

Welchen Tipp würden Sie einem Erstsemester geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich aktiv an Veranstaltungen zu beteiligen. Auch, wenn das in Corona-Zeiten auf Diskussionen im Moodle-Forum hinausläuft. Das reine Berieseln-Lassen durch die Aufzeichnungen ist deutlich weniger lehrreich.

Ich bemühe mich, interaktive Diskussionen zu komplizierteren oder leicht mißverständlichen Themen zu ermöglichen. Die bekommt man nur durch Ansehen der Vorlesungsaufzeichnungen nicht mit.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Derzeit sind das im wesentlichen „Architektur und Entwurf von Rechnersystemen“ sowie „Fortgeschrittener Compilerbau“. Ich bin auch beteiligt am „Extended Seminar – Systems and Machine Learning“, wo ich die Hardware-Themen abdecke (z.B. ML-Spezialprozessoren wie Googles TPU).

Weitere Fragen

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Alle Arten von Spielen, am liebsten aber kooperative. Lesen und Wandern (aus Sicherheitsgründen aber besser nicht gleichzeitig ...).

Kaffee, Tee oder Cola?

In dieser Reihenfolge.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Falls ich mal etwas mehr Zeit haben, dann weder noch und stattdessen gutes Essen auswärts. Realistischerweise oft genug Mensa.

In 10 Jahren ...

...habe ich gerade angefangen, die letzte Doktorandengeneration vor dem Ruhestand zu betreuen.

Welche Lebensweisheit möchten Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?

Bringen Sie sich aktiv in Ihre universitäre Ausbildung ein und lassen Sie sich nicht nur berieseln. Fangen Sie trotz Corona frühzeitig an, einen interessanten Auslandsaufenthalt zu planen. Möglichkeiten und Unterstützung dafür gibt es wahrlich genug!

Was für Vor- und Nachteile hat Homeoffice für Sie?

Der Hauptvorteil für mich persönlich ist sicherlich die entfallende Pendelzeit in die Uni. Die Nachteile überwiegen das leider deutlich. Kein Videokonferenzsystem der Welt kann die direkte Interaktion mit Studierenden im Hörsaal, oder die ungeheuer produktiven enthusiastischen Diskussionen mit anderen Forschenden an einem physischen Whiteboard ersetzen.

Sehen Sie durch die Corona-Pandemie auch Chancen für das Studium?

Vorher nur sporadisch eingesetzte eTeaching-Verfahren, wie Vorlesungsaufzeichnungen und Diskussionsforen, müssen nun notgedrungenweise fast flächendeckend eingesetzt werden. Das wird vermutlich auch Post-Corona zum Vorteil der Studierenden beibehalten werden.



(Bild: <https://www.xkcd.com/676/>)

Das Hochschulrechenzentrum

Damit die Universität dem „T“ in „TU Darmstadt“ auch (einigermaßen) gerecht wird, gibt es das Hochschulrechenzentrum (HRZ) – eine zentrale Einrichtung, die dir zahlreiche IT-Dienste zur Verfügung stellt.

Netzwerk versucht den Internetzugang in Universitäten weltweit und sicher zu gewährleisten. Um dich zu verbinden, trägst du als Benutzer <TU-ID>@tu-darmstadt.de und als Passwort dein TU-ID-Passwort ein. Genauere Anleitungen findest du auf den Seiten des HRZ [3].

Online findet ihr hilfreiche Anleitungen im IT-Tutorial der Mathematiker*innen unter [1].

TU-ID

Die TU-ID ist deine zentrale persönliche Nutzerkennung an der TU Darmstadt. Zusammen mit deinem Passwort erhältst du damit Zugang zu den Diensten des HRZ, u.a. zu eduroam (dem Uni-WLAN), einem Uni-VPN, TUCaN und einer Mailadresse. Deine TU-ID ist nach dem Schema „ab12cdef“ aufgebaut und identifiziert dich persönlich. Da viele Systeme mit Single Sign-On (SSO) genutzt werden können, muss man sich oft nur einmal anmelden und kann dann alle Systeme nutzen. Aus großer Kraft folgt große Verantwortung: Gehe daher verantwortungsvoll mit deinem Passwort um. In falsche Hände geraten, könntest du sonst ungewollt exmatrikuliert werden.

Aktivierung Bevor du deine TU-ID nutzen kannst, musst du sie aktivieren. Das dazu nötige Passwort bekommst du mit deiner Immatrikulationsbescheinigung zugeschickt. Danach kannst du auf der Webseite des HRZ [2] deine TU-ID freischalten. Als weitere Daten brauchst du noch deine Matrikelnummer und dein Geburtsdatum. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, dein Passwort zu ändern. Damit funktioniert dann auch der Login bei TUCaN. Solltest du den Aktivierungscode verlegt oder verloren haben, wende dich am Besten an den HRZ-Service.

WLAN und VPN

Wie lautet das WLAN-Passwort? – Eine durchaus wichtige Frage im heutigen Zeitalter. Wir erklären dir wie du das Uni-WLAN und den VPN verwenden kannst.

eduroam Zu den wohl wichtigsten Diensten des HRZ zählt die fast flächendeckende WLAN-Versorgung auf dem Campus. Das eduroam-



THE ERRATIC FEEDBACK FROM A RANDOMLY-VARYING WIRELESS SIGNAL CAN MAKE YOU CRAZY.

(Bild: <https://www.xkcd.com/1457/>)

VPN Im eduroam hast du auch Zugang zum internen Netz der TU Darmstadt. Damit erhältst du u.a. Zugang zu E-Books der ULB, aber auch manche Vorlesungsmaterialien kannst du nur dort herunterladen. Damit du in Zeiten von digitaler Lehre nicht immer auf den Campus fahren musst, gibt es die Möglichkeit, per „Virtual Private Network“ (VPN) von außerhalb Zugang zum Intranet zu erhalten. Wie das genau geht findest du heraus unter [4].

Athene-Karte

Mit dieser personalisierten Chipkarte wird in deinem Uni-Alltag einiges einfacher. Sie wird für alle Studierende und Mitarbeiter*innen der TU ausgestellt, muss aber auch beantragt werden. Folgende Vorteile gehen mit ihrem Besitz einher:

- Schneller und günstiger in der Mensa zahlen
- Bücher und andere (e-)Medien in der ULB ausleihen
- In den PC-Pools des HRZ oder des ISP drucken
- Das Car-Sharing-Angebot des AStAes nutzen
- Kostenlos ins Hochschulstadion kommen

Eine Anleitung zur Beantragung findest du auf der entsprechenden Seite des HRZ [5].

Poolräume und Drucker

Für alle Studierenden gibt es öffentliche Poolräume des HRZ. Neben einem Scanner gibt es zu normalen Preisen eine kleine Auswahl an Papiersorten und Formaten, auch Farbdruck ist möglich.

Studentische Mailadresse

Jede*r Studierende erhält mit der Immatrikulation automatisch eine studentische Mailadresse an der TU. Diese beginnt in der Regel mit <Vorname>.<Nachname> und endet auf @stud.tu-darmstadt.de. Da an diese E-Mail im Laufe deines Studiums die ein oder andere wichtige Mail kommt, ist es wichtig, diese zu lesen. Dafür nutzt du das IDM-Portal [6], in dem du entweder ein Postfach anlegen oder eine Weiterleitung einrichten kannst.

Weiterführende Informationsquellen:

[1] <https://www.mathebau.de/it>

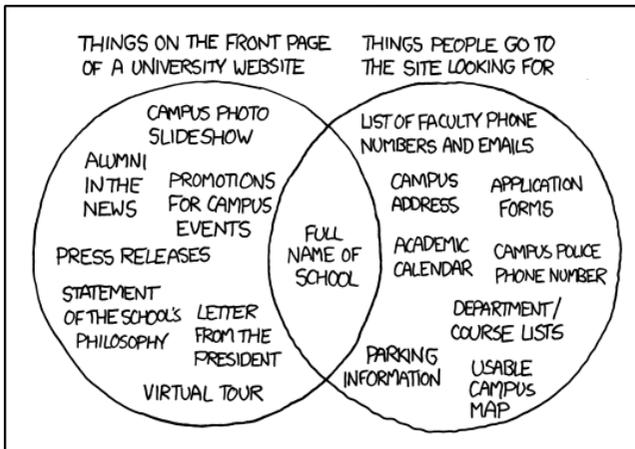
[2] <https://www.idm.tu-darmstadt.de/activation>

[3] <https://www.hrz.tu-darmstadt.de/netz> > Netzzugang / Internet > WLAN

[4] <https://www.hrz.tu-darmstadt.de/netz> > Netzzugang / Internet > VPN-Zugang

[5] <https://www.hrz.tu-darmstadt.de/id/athenekarte/>

[6] <https://www.idm.tu-darmstadt.de>



(Bild: <https://www.xkcd.com/773/>)

TUCaN

Das Campus Management System TUCaN (kurz für „TU CampusNet“) wurde mit dem Wintersemester 2010/11 an der TU Darmstadt eingeführt. Unter Studierenden auch bekannt als „TUCaN’t“.

Trotz anfänglicher Probleme hat TUCaN das Studium für uns Studierende einfacher gemacht. Was es genau bringt und welche Funktionen es bietet, wollen wir hier zeigen.

Voraussetzungen

Um TUCaN nutzen zu können brauchst du lediglich eine freigeschaltete TU-ID.

Funktionen

Neben dem integrierten Vorlesungsverzeichnis ermöglicht TUCaN die An- und Abmeldung für Module und Veranstaltungen. Der Pfad in TUCaN, über den du das Modul auswählst, bestimmt hierbei den Katalog, in dem du das Modul einbringen möchtest. Unter „zusätzliche Leistungen“ eingebrachte Module kannst du dir daher nicht nachträglich für deinen Abschluss anerkennen lassen. Man kann sich dabei für Vorlesungen, Seminare und Praktika genauso wie für die zugehörigen Übungsgruppen anmelden. Jedoch wird die Übungsgruppenanmeldung nicht von allen Veranstaltern unterstützt. Diese setzen dann ein eigenes System zur Übungseinteilung ein, meist das zentrale Moodle-System. Wenn du zu Veranstaltungen angemeldet bist, werden dir diese Termine im integrierten Kalender angezeigt. Du kannst diesen Kalender auch mehr oder weniger gut exportieren und in einer favorisierten Kalendersoftware benutzen. Über TUCaN erfährst du eine der wichtigsten Funktionen von TUCaN ist die Prüfungsan- und abmeldung, du außerdem Noten und hast jederzeit einen Einblick in deinen Leistungsspiegel.

Nachrichtenzentrale

Über TUCaN können die Veranstalter ihre Veranstaltungsteilnehmer direkt erreichen. Dieses Feature wird zwar nicht immer aktiv genutzt, trotzdem solltest du regelmäßig in TUCaN vorbeischaun, um nichts zu verpassen. Die TUCaN-Nachrichten kannst du dir auch an deine HRZ-Email-Adresse weiterleiten lassen. Dazu musst du unter „Service“,

„Persönliche Daten“ auf „Ändern“ klicken, dort die Funktion „Messages an Uni-Mail-Adresse weiterleiten?“ auswählen und bekommst fortan Kopien der TUCaN-Mitteilungen weitergeleitet.

Probleme?

Sollte es doch mal zu Problemen kommen, wie z.B. falsch eingetragene Noten oder die fehlende Möglichkeit zur Prüfungsanmeldung, kannst du dich jederzeit an das Studienbüro wenden. Durch die Benutzung von TUCaN darf den Studierenden kein Nachteil entstehen – du hast also immer auch die Möglichkeit, dich im Studienbüro zu Veranstaltungen anzumelden, wenn es aus technischen Gründen bei TUCaN nicht möglich sein sollte. Bei allgemeinen Problemen mit TUCaN kannst du dich an den TUCaN-Schalter im Karo5 wenden oder per Email an:

tucan@tu-darmstadt.de.

TUCaN App

Nachdem es lange Zeit zur Anzeige auf mobilen Endgeräten eine inoffizielle TUCaN App gab, gibt es mittlerweile auch eine Offizielle. Hier werden euch euer Stundenplan, eure im aktuellen Semester belegten Veranstaltungen, eure Prüfungsergebnisse, die TUCaN Nachrichten und Meldungen der Pressestelle der TU Darmstadt angezeigt. Da die App nur der Anzeige dient, müsst ihr für An- und Abmeldungen zu Modulen, Veranstaltungen und, besonders wichtig, zu Prüfungen immer noch die Weboberfläche benutzen.

Mensa App

Von der Schaltfläche „Mittagessen“ in der TUCaN App sollte man sich nicht irritieren lassen. Es gibt eine eigene App des Studierendenwerks, welche sehr gut funktioniert. Außer den Menüs der Mensen lassen sich zu den meisten Gerichten auch Fotos finden. Außerdem kann man diese bewerten und auch Feedback dazu schreiben. Die beste Funktion ist jedoch, dass man Gerichte als Favoriten markieren kann und dann benachrichtigt wird, sobald es angeboten wird. Ihr findet die App im App-Store eurer Wahl, wenn ihr nach „Mensa Darmstadt“ sucht.

<https://www.fs-ist.de/studium/linksammlung/>



IT-Starterpack

Die nach TUCaN wohl wichtigste Seite, die du in deinem Studium benutzen wirst, ist Moodle. Aber gerade dieses Semester ist noch ein weiteres Programm in aller Munde und nicht wegzudenken: zoom.

Moodle

Da die Bereitstellung von Material bei TUCaN nicht so gut möglich ist wie erhofft, wird Moodle [1] verwendet. Dort meldet man sich auch mit der TU-ID an. Veranstaltungen, die Moodle verwenden, haben dort einen Kurs eingerichtet. Oft ist man nach Kursanmeldung in TUCaN automatisch im zugehörigen Moodle-Kurs angemeldet. Prüft das einfach zu Beginn des Semesters und meldet Euch bei Bedarf manuell an. Ist für diese Anmeldung ein Passwort nötig, wird dieses normalerweise in der ersten Vorlesung oder Einführungsveranstaltung mitgeteilt. Seid Ihr in dem Kurs angemeldet, bekommt ihr dort Dateien wie Vorlesungsskripte und Übungen. Oft gibt es zusätzlich ein Ankündigungsforum, in dem die Lehrenden wichtige Infos bekanntgeben und ein Frageforum für inhaltliche und organisatorische Fragen. Teilweise werden über Moodle auch interaktive Minitestes durchgeführt.

OWO Moodle-Kurs Der erste Kurs für den du dich anmelden solltest ist der OWO Moodle-Kurs. Die Zugangsdaten hierfür solltest du (wenn du Ersti bist) bereits per Mail bekommen haben. Zu allen anderen wichtigen Moodle-Kursen kommen wir dann in der Ophase.

Weiterführende Informationsquellen:

[1] <https://moodle.tu-darmstadt.de/>

[2] <https://moodle.informatik.tu-darmstadt.de/>

[3] <https://www.hrz.tu-darmstadt.de/konferenz/videokonferenz/zoom/index.de.jsp>

Informatiker Moodle Was Technik angeht, werdet ihr öfter merken, dass die Informatiker eine Extrawurst benötigen (z.B. siehe ISP). Auch bei Moodle verwenden einige Veranstaltungen des FB20 eine eigene Plattform – das Lernportal Informatik [2].

zoom

Das von vielen verwendete Videokonferenzsystem der Wahl ist zoom. Damit können Übungen quasi im digitalen Raum abgehalten werden. Aber auch manche Vorlesungen, werden live gehalten. Damit man trotz schlechter Internetverbindung nicht abgehängt wird, gibt es meist noch eine Aufzeichnung. Die Verwendung von zoom wird aus Datenschutzgründen unter Studierenden kontrovers gesehen. Die Uni verteidigt die Nutzung als aktuell beste Übergangslösung und hat Campuslizenzen angeschafft. Damit ist es jedem, der sich mit seiner studentischen Mailadresse registriert, möglich, Veranstaltungen unbegrenzter Länge mit bis zu 300 Teilnehmer*innen abzuhalten. Mehr Informationen erhaltet ihr beim HRZ unter [3].

Wichtige Verhaltensregeln Damit eine Videokonferenz nicht im Chaos versinkt, ist es wie in einer echten Vorlesung wichtig einige Verhaltensregeln zu beachten. Um die Veranstaltung nicht zu stören, sollte man sein Mikrofon stumm schalten, wenn man nicht spricht. Das ist übrigens auch ganz wichtig, wenn du über den Dozenten lästerst... In kleineren Runden schafft es oft etwas mehr Nähe, wenn man seine Webcam anschaltet. Falls es dir zu unangenehm ist, wenn jemand ins eigene Zimmer guckt, kannst du in zoom auch virtuelle Hintergründe einstellen.



Infrastruktur und studentischer Poolservice

Was das HRZ für die gesamte Uni ist, ist der ISP für den Fachbereich 20. Die ISP, ausgeschrieben *Infrastruktur und studentischer Poolservice* des Fachbereichs Informatik, ist eine Serviceeinrichtung, die viele Dienste für Studierende bereitstellt.

Aufgrund der Menge und Komplexität der Technik hat der Fachbereich eine eigene Serviceeinrichtung zur Wartung der technischen Infrastruktur. Außerdem bietet sie verschiedene Angebote für Studierende an. Dreh- und Angelpunkt für die im Folgenden vorgestellten Dienste ist der Besitz eines Benutzerkontos bei der ISP. Alle Studierende eines informatiknahen Studiengangs erhalten automatisch ein solches Konto. Es muss vor der ersten Benutzung aktiviert werden.

Poolräume und Drucker

Die für Studierenden sichtbarsten Angebote der ISP sind die beiden PC-Poolräume. Sie befinden sich im Piloty-Gebäude im Keller in den Abschnitten C und E. Zum Drucken stehen in beiden Poolräumen Laserdrucker zur Verfügung. Jeder Studierende hat eine Druckquota von 50 Seiten pro Monat, wobei nicht gedruckte Seiten bis zu einer Obergrenze von 100 für den nächsten Monat gutgeschrieben werden. Der aktuelle Verbrauch kann online eingesehen werden. Auch ein Scanner ist im C-Pool vorhanden und kann kostenlos genutzt werden.

Diskquota, SSH-Zugang und Webseite

Zur Nutzung der Poolrechner und zum Datenaustausch mit anderen steht allen Nutzern und Nutzerinnen 300 MB Speicherplatz zur Verfügung. Mit dem Befehl `quota` kannst du dir im Terminal anzeigen lassen, wie viel Speicherplatz davon belegt ist. Für größere Datenmengen kannst du im Ordner

`/tmp` Dateien, am besten in einem eigenen Unterverzeichnis, anlegen. Allerdings werden diese Daten nach einem Neustart des Rechners automatisch gelöscht! Um auch vom eigenen Rechner aus auf die Daten zugreifen zu können, kannst du dich per SSH mit Benutzernamen und Kennwort mit einem der SSH-Rechner verbinden. Für Windows-Nutzer steht ein Samba-Zugang zur Verfügung, über den auch die Pool-Drucker direkt in das eigene System eingebunden werden können.

Projektverwaltung

Spätestens beim „Funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte“-Projekt werdet ihr vor der Frage stehen wie ihr eure Dateien einfach zwischen den Rechnern hin und her kopiert ohne euch gegenseitig die Änderungen zu überschreiben. Dafür stellt die ISP einen Projektserver zur Verfügung, auf dem sehr einfach Git- und SVN-Repositories angelegt werden können.

Servicecenter, Softwarelizenzen und Transponder

Ansprechpartner bei Problemen oder Fragen rund um den ISP-Zugang und die damit verbundenen Dienste ist das Servicecenter in Raum C119. Dieses dient zudem als Fundbüro für im Piloty-Gebäude gefundenen Sachen. Um den 24-Stunden-Zugang zum E-Pool nutzen zu können, ist ein Transponder erforderlich. Mit diesem elektronischen Schlüssel kannst du die Eingangstür im E-Trakt öffnen und so rund um die Uhr in den E-Pool sowie in die beiden Arbeitsräume gelangen. Ein Transponder kann über die Webseite der ISP beantragt und gegen 25 € Pfand im Servicecenter abgeholt werden.

nach überarbeiteter Vorlage von Andreas Marc Klingler, Stefan Gries und freundlicher Unterstützung durch Dr. Guido Rößling



Pools des FB 18

Auch der FB 18 hat eigene Poolräume. Für alle Pools des Fachgebietes gibt es einen gemeinsamen Account, den du manuell beantragen musst.

Im HBI (S3|06) gibt es viele PC-Pools, von denen viele auch für die Studierenden des Fachbereichs nutzbar sind. Die Pools befinden sich vor allem im Keller und im Erdgeschoss, wobei manche Pools

für Praktika reserviert und nicht öffentlich zugänglich sind. Auch im neuen Lernzentrum in Dolivo Gebäude S3|10 gibt es ebenfalls einen PC Pool. Schließlich gibt es auch noch im Erdgeschoss des „Würfels“ (S3|21) einen Poolraum, der vor allem für Übungen und Praktika genutzt wird. Auf den Rechnern läuft ein Windows Betriebssystem. Wie du ein Benutzerkonto für diese PCs beantragst, erfährst du auf der entsprechenden Fachbereichsseite [1].

Software für's Studium

Während des Studiums wirst du auf viele nützliche Programme und Werkzeuge stoßen, die dir das Leben erleichtern können. Es lohnt sich, dich bereits im Vorfeld mit ihnen vertraut zu machen. Sonst kann es dir passieren, dass du später, wenn du schon mitten im Abgabestress bist, erst die Grundlagen eines solchen Werkzeugs erlernen musst. Deswegen stellen wir die wichtigsten hier einmal vor.

Git

Das populärste Versionskontrollsystem und das, auf das du im Studium am wahrscheinlichsten treffen wirst. Seine Stärken spielt es bspw. in einem Praktikum aus, insbesondere wenn du mit mehreren Kommilitonen zusammen programmierst. Es lohnt sich, dich früh im Studium damit vertraut zu machen. Für weitere Informationen kannst du dich hier schlau machen: <https://git-scm.com/>

LaTeX

Auch LaTeX findet im Studium viel Verwendung. Es ist nützlich zum Schreiben von Papern, Abschlussarbeiten oder Erstsemesterzeitungen wie der eleMATIK. Es gibt viele verschiedene Latexeditoren, die du verwenden kannst, aber im Prinzip reicht ein beliebiger Texteditor. Weitere Informationen findest du unter <https://www.latex-project.org/>

[1] https://www.etit.tu-darmstadt.de/fachbereich/einrichtungen/kittler_student_center_2/pc_pools

GNU/Linux

Linux macht das Entwickeln von Code wesentlich einfacher als Windows oder Mac und ist sehr gut personalisier- und konfigurierbar. Somit werden einige Programmierveranstaltungen einfacher zu meistern, auch wenn Linux manchmal etwas Eingewöhnungszeit braucht. Es gibt verschiedene Distributionen von Linux, wobei Einsteiger häufig zu Ubuntu greifen. Am besten lernt man den Umgang mit Linux übrigens durch „Learning by Doing“. Gleichzeitig kann man die Verwendung einer Suchmaschine trainieren.

WolframAlpha

Ein sehr hilfreiches Online-Tool um zum Beispiel Eigenwerte von Matrizen zu bestimmen, Funktionen zu plotten oder euch sonst bei den Matheübungen weiterzuhelfen. <https://www.wolframalpha.com/>

Texteditor

Es mag banal klingen, aber du wirst einen nicht unwesentlichen Teil deiner Zeit damit verbringen, alle möglichen Arten von Texten zu editieren: sei es Programmcode, eine Hausarbeit in \LaTeX oder Dokumentation. Deswegen ist es sinnvoll, sich mit seinem Lieblingstexteditor vertraut zu machen. Gerade weil du viel Zeit in deinem Texteditor verbringen wirst, kann es sich durchaus lohnen, auch ein bisschen Zeit in das Erlernen von Tastenkombinationen und in die Konfiguration zu stecken.

RocketChat

Derzeit befindet ich am FB 18 eine Chatplattform für Studierende im Aufbau. Diese wird es euch ermöglichen, euch über verschiedene Fächer auszutauschen, Lerngruppen zu finden und generell deine Kommiliton*innen besser kennenzulernen. Da die Plattform noch nicht fertiggestellt ist, wirst du alle dazu wichtigen Informationen dazu in der Ophase erfahren.

Thunderbird

Ein sehr weit verbreitetes Emailprogramm von Mozilla, in dem man sehr einfach mehrere Emailadres-

sen verwalten kann. Damit kann man zum Beispiel einfach über seine Uni-Mailadresse Emails empfangen und senden.

Virtual Box

Eine Virtualisierungssoftware, die dazu benutzt werden kann, zum Beispiel Windows unter Linux zu virtualisieren. Außerdem können fertige Linux-Images benutzt werden, was im Rahmen des „C/C++ Programmierpraktikums“ gemacht wird. Auch falls du dich in Richtung IT-Sicherheit vertiefst, können virtualisierte Systeme nützlich sein, um zum Beispiel Exploits auszuprobieren.

Mailinglisten

Damit du immer auf dem Laufenden bleibst gibt es ein paar Mailinglisten zum abonnieren.

Mailinglisten der Fachschaft

Von der Fachschaft haben wir drei Mailinglisten über die wir dich mit verschiedenen Informationen versorgen.

studierende@ Über diese Liste bekommt ihr die wichtigsten Informationen der Fachschaft an die iST-Studierenden. Diese umfassen Themen wie unsere semesterliche Auftaktmail, die Hochschulwahlen oder Einladungen zu größeren Events. Da dies unser Haupt-Mailverteiler ist und die Mails gelesen werden sollen, wenn sie kommen, senden wir hierüber lediglich ein paar Mal pro Semester Mails.

interessantes@ Mit diesem Verteiler informieren wir euch über alle Dinge, die zwar interessant sind, die wir aber nicht an alle über unseren Hauptverteiler senden wollen. Hierzu zählen unter anderen kleinere Fachschafts-Events, Thesisangebote, Neuigkeiten aus Gremien oder Studien. Genauere Infos findet ihr auf unserer Webseite. Wir versuchen die Mails kategorisiert zu taggen, damit ihr für euch uninteressante Themen einfach herausfiltern könnt.

jobs@ Diese Liste sollte ziemlich selbsterklärend sein: Hier leiten wir für iST-Studierende relevante Jobangebote weiter. Dazu zählen sowohl Fachgebiete, die nach HiWis suchen, als auch externe Jobs.

Die Anmelde links zu den Listen findest du auf unserer Fachschaftsseite: <https://www.fs-ist.de/fachschaft/maillinglisten/>

```
int getRandomNumber()
{
    return 4; // chosen by fair dice roll.
             // guaranteed to be random.
}
```

(Bild: <https://www.xkcd.com/221/>)



Campus Stadtmitte

Der Campus Stadtmitte ist der älteste Standort der TU Darmstadt. An den folgenden Orten wirst du als iST-Studie die meiste Zeit verbringen. Die Informationen wie Öffnungszeiten in diesem Kapitel beziehen sich hierbei auf die regulären Zeiten außerhalb der Pandemie. Es kann hierbei also hin und wieder zu Abweichungen kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)



Foto: Lukas Laufenberg

Die ULB hat großzügige Öffnungszeiten und eignet sich gut für Nachteulen. Hier kannst du Bücher und Medien ausleihen, deine Athene-Karte abholen und dir eine ruhige Pause gönnen. Auch zum Lernen ist sie gut geeignet. Für Verpflegung gibt es im Untergeschoss auch ein kleines Bistro, in dem es Kaffee und Kuchen, aber auch etwas Warmes, zu kaufen gibt.

Audimax

Das Audimax (S1|01 A1) ist der größte Hörsaal am Campus Stadtmitte. Hier finden meistens die großen Vorlesungen in den ersten Semestern statt. Im ersten Semester wären es für iST die Vorlesungen Mathe I und FoP. Das Audimax ist von vielen kleineren Vorlesungsräumen umgeben, in denen auch kleinere Vorlesungen und Übungen stattfinden. Im Sommersemester ist es zu empfehlen, sich einen Fächer oder ähnliches zuzulegen, weil die Belüftung nicht die Beste ist und es im ganzen Gebäude stickig werden kann.

Mensa Stadtmitte

In der Mensa werden täglich von 11:15 bis 14:00 Uhr Gerichte für (fast) jeden Geschmack angeboten. Falls mal doch nichts für dich dabei ist, kannst du dir auch in der Innenstadt sehr gut Abhilfe verschaffen. Was vielleicht etwas verwirrend ist, ist dass es vier Essensausgaben gibt. Also solltest du anfangs schauen, bei welcher Ausgabe welches Gericht angeboten wird. Im Bistro gibt es außerhalb der Essenszeiten bis 16 Uhr auch alle möglichen Snacks wie Kuchen, Brötchen, Schokoriegel...



Foto: Lukas Laufenberg

Altes Hauptgebäude



Foto: Lukas Laufenberg

Im Alten Hauptgebäude (S1|03) wirst du anfangs wohl keine Vorlesungen haben, obwohl es dort auch kleinere Hörsäle gibt. Stattdessen werden dort wahrscheinlich ein paar deiner Übungen in den Seminarräumen stattfinden. Diese kannst du auch als Lernplatz nutzen, falls dort gerade nichts anderes stattfindet. Das kannst du am Plan ablesen, der draußen neben der Tür hängt. Außerdem



kann es anfangs dazu kommen, dass du dich etwas verläufst, da manche Räume ein bisschen versteckt sind und du vor allem durch die Zwischengeschosse im Übergang von S1|02 und S1|03 nicht in dem Stockwerk landest, in das du wolltest.

Dolivo



Foto: Lukas Laufenberg

Im Dolivo-Gebäude (S3|10) befinden sich im Erdgeschoss die Räume, in denen in den ersten beiden Semestern das etit-Praktikum stattfindet. Im ersten Stock befinden sich auf der rechten Seite die Räumlichkeiten des etit-Lernzentrums und auf der linken Seite die Räume der Fachschaften Mechatronik, Elektrotechnik und nicht zu vergessen: der legendären iST-Fachschaft.

Servicezentrum etit



Foto: Lukas Laufenberg

Das Servicezentrum etit befindet sich im Gebäude S3|21. Das Gebäude hat eine Würfelform und ist somit leicht von anderen Gebäuden zu unterscheiden. Dort befindet sich auch die iST-Studienberatung. Falls bei eurem Studium Probleme auftreten, ist das eure Anlaufstelle.

Hans-Busch-Institut (HBI)



Foto: Lukas Laufenberg

Im HBI (S3|08) gibt es anfangs zwar vermutlich keine Vorlesungen, jedoch befindet sich dort das Kittler Student Center (KSC) des Fachbereichs etit. Außerdem befinden sich in diesem Gebäude viele Büros der Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs etit. Aktuell werden (schon wieder) Renovierungsarbeiten durchgeführt. Bei Gebäuden und Straßen an der Uni, die nach historischen Persönlichkeiten benannt sind, lohnt sich in jedem Fall eine kritische Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Wirken dieser Namensgeber.

Piloty



Foto: Lukas Laufenberg

Das Robert-Piloty-Gebäude (S2|02) ist der natürliche Lebensraum der Informatiker*innen. Dort lässt sich im Untergeschoss der (zu) gut klimatisierte C-Pool und das Lernzentrum Informatik auffinden. Im Erdgeschoss befindet sich die Informatik-Fachschaft (D120) und im ersten Stock befinden sich der Hörsaal C205 und ein eigenes Bistro, das auch als Lernplatz verwendet werden kann. Tipp am Rande: Die Raumnummerierung im Piloty un-



terscheidet sich vom Rest der Gebäude. Der Buchstabe gibt den Flügel des Gebäudes an und die Räume im Erdgeschoss haben bereits eine 1 an erster

Stelle und werden mit jedem Stockwerk hochgezählt.

Campus Lichtwiese

Da am Campus Stadtmitte das Gebäude „Hexagon“ renoviert wird, gibt es dort nicht genug Hörsäle für alle Vorlesungen und deshalb wurden ein paar Vorlesungen an die Lichtwiese verschoben. Deswegen wirst du auch als iST-Studi öfters mal an der Lichtwiese vorbei schauen. Verkehrsanbindungen gibt es mit den Buslinien K und KU, mit den Straßenbahnen 2 und 9 (Hochschulstadion) plus Fußweg oder alternativ auch mit dem Fahrrad oder einem Call-a-Bike.



Foto: Irma Beuscher

Hörsaal- und Medienzentrum (HMZ)

Das HMZ (L4|02) ist ein Neubau an der Lichtwiese und beinhaltet den größten Hörsaal der TU Darmstadt. Außerdem hat die ULB hier auch eine kleine Zweigstelle. Falls du nach Lernplätzen suchst, gibt es hier genug Seminarräume und die LichtBar, wo du dir auch noch ein paar Snacks holen kannst.



Foto: Irma Beuscher

Leichtbauhalle



Foto: Irma Beuscher

Mensa Lichtwiese

Im Gegensatz zur Stadtmitte ist die Mensa an der Lichtwiese besser strukturiert und auch größer. Hier gibt es eine sehr große Essensausgabe im Obergeschoss und das Bistro im Erdgeschoss. Die Öffnungszeiten entsprechen denen der Stadtmitte. Außerdem gibt es sehr viele Sitzplätze draußen im Biergarten „Lichtwiesen“, wo du auch Gegrilltes kaufen kannst.

L1|15/1 Halle, auch bekannt als „Bierzelt“, ist ein „temporäres“ Gebäude, das errichtet wurde, um dem Mangel an Hörsälen entgegen zu wirken. Hier wirst du eventuell die Vorlesung Elektro- und Informationstechnik II haben. Es ist zu empfehlen, hier zehn Minuten früher da zu sein, damit du einen guten Platz bekommst, zu dem auch eine Schreibfläche gehört. Obwohl es selbstverständlich klingt, ist das nämlich nicht für alle Stühle der Fall.



Bahnhof

Was du vielleicht nicht direkt bemerkst ist die Tatsache, dass die Lichtwiese auch einen eigenen Bahnhof hat. Somit ist die Lichtwiese auch per Zug über die Linien RB81 und RB82 erreichbar. So kannst du, wenn du z.B. aus Frankfurt oder dem Odenwald kommst, zu bestimmten Zeiten direkt an die Lichtwiese fahren.



Foto: Irma Beuscher

Lernräume

Da zum Studieren auch das Lernen gehört, stellen wir hier sowohl geläufige, als auch eher unbekannte Orte vor. Wenn du magst, darfst du natürlich auch in den eigenen vier Wänden lernen. Aber gerade zwischen zwei Vorlesungen kann es schonmal sinnvoll sein, sich auf dem Campus einen Platz zu suchen.



Lernzentrum ETiT

Das neue Lernzentrum der Elektrotechnik befindet sich im 2015 neu sanierten Dolivo-Gebäude im 1. Stock (Fachschaftsstockwerk). Hier stehen mehrere Gruppenarbeitsräume verschiedener Größe und ein PC-Pool zur Verfügung. Außerdem kannst du hier Lehrbücher, Skripte, Protokolle von mündlichen Prüfungen sowie Fachzeitschriften einsehen. Es gibt Lernzentrums-HiWis, die du mit Fragen zum Elektrotechnik-Anteil von iST löchern kannst. Auf Anfrage steht hier auch ein kleines Elektroniklabor zur Verfügung. Falls du bei eigenen Projekten schnell einmal Strom oder Spannung messen musst, wende dich am besten an den Lernzentrums-HiWi. Außerdem erhaltet Ihr dort gegen eine Spende von 50 Cent einen Kaffee. Eine kleine Teeküche nahe den Fachschaftsbüros ist auch vorhanden.

Im Foyer des Hans-Busch-Instituts befindet sich außerdem das „alte“ Lernzentrum. Auch hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung und eine große Tafel um als Lerngruppe zu lernen. Wegen der offenen Bauweise und den an das Foyer angrenzenden Hörsäle kann es hier auch schon mal etwas unruhiger sein. Auf Grund der ovalen Form wird dieses Lernzentrum auch „Rennbahn“ genannt.

Kittler Student Center

Das Kittler Student Center (KSC) befindet sich im ersten Stock des Hans-Busch-Institutes und war früher die Nachrichtentechnische Bibliothek (NTB). Neben einem Kopierer und Fachliteratur aus allen Gebieten der E-Technik, gibt es vor allem ein umfangreiches Beratungsangebot. Für einige Vertiefungsfächer des FB18 kann man hier auch günstig Skripte erwerben.



Arbeitsräume im Piloty

Der Informatik-Fachbereich, im Robert-Piloty-Gebäude (S2|02), bietet einen speziellen Arbeitsraum für Studierende (C301). Er bietet Platz für ca. 70 Studierende und ist direkt über der Cafeteria (Bistro Athene) gelegen. Außerdem befindet sich im E-Teil des Gebäudes noch ein kleinerer studentischer Arbeitsraum (E115).

Poolräume im Piloty

Das Piloty-Gebäude bietet zwei Pool-Räume an, den C-Pool und den E-Pool. Der C-Pool bietet viel Platz und ist oft recht laut. Für die einen ist die starke Klimatisierung eine Oase an heißen Sommertagen, andere erkälten sich in der Zugluft. Es empfiehlt sich daher, etwas zum Überziehen dabei zu haben. Der C-Pool ist Montags bis Donnerstags von 7:30 bis 18:45 und Freitags nur bis 18:00 geöffnet.



Foto: Lukas Laufenberg

Im E-Pool ist es meistens ruhiger und man kann ihn mit einem Transponder rund um die Uhr betreten. Beide Räume eignen sich natürlich sehr gut, wenn du etwas am Computer oder Laptop arbeiten oder lernen willst.



Foto: Lukas Laufenberg

Die Computer im Piloty laufen mit GNU/Linux. Zum Anmelden muss ein Benutzerkonto bei der Poolverwaltung (ISP) beantragt werden. Installiert sind neben den üblichen Internet- und Büroprogrammen auch Simulatoren und Entwicklungswerkzeuge für verschiedene Lehrveranstaltungen. Zusätzlich bekommst du auch ein kostenloses Druckkontingent, mit dem du jeden Monat einige Seiten schwarzweiß drucken kannst.

Altes Hauptgebäude

Im Alten Hauptgebäude (S1|03) findest du oft leere Seminarräume, in die du dich setzen kannst. Neben jeder Tür befindet sich ein Zettel, an dem du ablesen kannst, ob und wie lange der Raum frei ist. Also einfach hingehen und suchen, normalerweise ist immer irgendwo ein Platz frei.

Außerdem gibt es im Untergeschoss das Allgemeine Lernzentrum. Montags bis Sonntags von 08 bis 22 Uhr kann man hier dem Lernen fröhnen, mit etwas Glück erwischt ihr eines der Gruppenabteile. Steckdosen sind - teils unter den Tischen versteckt - an allen Sitzplätzen vorhanden.

Das Lernzentrum Informatik (LZI)

Im Keller des A-Teils des Piloty-Gebäudes (S2|02, Raum A020) befindet sich die Fachbereichsbibliothek und das Lernzentrum Informatik. Neben Büchern und Zeitschriften gibt es hier auch ein paar Arbeitsplätze (mit Strom), die sich zum stillen Lernen eignen. Wie das KSC ist dies also der falsche Ort für Gruppenarbeiten.

Lernzentrum Mathematik

Das Lernzentrum der Mathematik befindet sich aktuell im Gebäude S1|08 in Raum 201. Der Vorteil besteht zum einen darin, dass sich hier viele alte Matheklausuren finden, zum anderen, dass meist ein HiWi anwesend ist, der in allen Mathefragen gut weiterhelfen kann.

Physiklernzentrum

Schräg gegenüber des Piloty Gebäudes befindet sich das Physiklernzentrum. Es bietet 56 Arbeitsplätze auf 220 Quadratmetern. Teile des Raumes können für Gruppenarbeit flexibel abgetrennt werden. Es gibt Tafeln, Pinnwände, Steckdosen, eine gute Lüftungssituation und meist ist recht wenig los.



Mensa Stadtmitte

Die Räumlichkeiten der Otto-Berndt-Halle sind auch außerhalb der Mittagszeiten geöffnet, und zwar von 7 bis 19 Uhr. Außerhalb der Essenszeiten (zwischen 11 und 15 Uhr) ist es dort auch recht ruhig und du kannst auf ein großes Platzangebot zurückgreifen. Während der Essenszeiten ist das Lernen aber untersagt und daran solltest du dich auch halten. Spätestens wenn du mit deinem Essen auf dem Tablett einen Sitzplatz suchst, weißt du warum. Das Bistro daneben bietet weiteren Platz und du kannst dich dort täglich bis 16 Uhr mit Kaffee und Snacks versorgen. Dort ist es aber meist deutlich lauter als in der Otto-B.-Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Die Bibliothek eignet sich, wie alle Bibliotheken, gut zum stillen Lernen oder Arbeiten. Beim Lernen ist besonders der direkte Zugriff auf die unzählige Literatur oft von Vorteil. Einige Gruppenräume gibt es auch, doch müssen diese vorher gebucht werden. Die ULB Stadtmitte hat großzügige Öffnungszeiten und ist während der Klausurphase sogar rund um die Uhr offen. Neben den Schließfächern, die man jeweils für acht Stunden nutzen kann, können am Schalter der ULB Stadtmitte zusätzlich größere Gepäckstücke hinterlegt werden. Zu guter Letzt noch der Hinweis, dass als einziges Getränk Wasser (in durchsichtigen Gefäßen) mitgenommen werden darf, Essen ist nicht erlaubt.

An der Lichtwiese befindet sich eine Außenstelle der ULB. Hier habt Ihr ebenfalls die Möglichkeit an Stilllernplätzen zu arbeiten. Auch hier gibt es buchbare Gruppenarbeitsräume. Die Literatur ist aber primär auf die an der Lichtwiese angesiedelten Studiengänge ausgerichtet.

HRZ Lernzentrum Karl-Plagge-Haus

Das Karl-Plagge-Haus ist ein 2018 eingeweihtes Gebäude neben der Mensa, in dem sich ein Großteil des Hochschulrechenzentrums, das Café 228qm, und ein Veranstaltungsraum des AstA befinden.



Foto: Lukas Laufenberg

Wenn du links neben dem Karo 5 die Treppen hoch und dann geradeaus über die Metallbrücke ins Gebäude gehst, liegt direkt vor dir die Tür zum Lernzentrum des HRZs. Dieses Lernzentrum ist vor allem für Lernen und Arbeiten geeignet, wenn du einen Computer brauchst, denn es befinden sich dort 40 PC-Arbeitsplätze mit Windows 10 und USB-Anschlüssen.

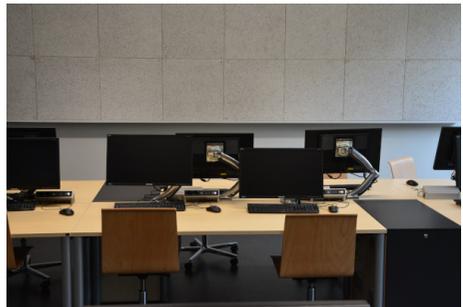


Foto: Lukas Laufenberg

Du kannst aber auch ein HDMI-Kabel mitbringen und zum Beispiel deinen Laptop an einen der Bildschirme anschließen. Steckdosen für die Stromversorgung sind ebenfalls vorhanden. In der Mitte des Lernzentrums steht außerdem ein Multifunktionsdrucker mit dem du Farbdrukken, Kopieren und Scannen kannst. Das Lernzentrum ist Montags bis Freitags von 7:00 bis 20:00 geöffnet, nicht jedoch an Feiertagen. Außer Wasser dürfen keine offenen Getränke ins Lernzentrum gebracht werden, ebenso keine Speisen. Zum Glück kannst du nebenan deine mitgebrachten Leckereien und Getränke in den gemütlichen Sesseln und Sofas des AstA-Cafés 228qm genießen, oder dir dort eine der tollen Kaffeespezialitäten gönnen, im Sommer sogar selbstgemachten Eistee.



Was ist die Fachschaft?

Eigentlich gehören ja alle dazu. Aber was genau ist denn jetzt „die Fachschaft“ und was macht sie so?

Wer oder was ist die Fachschaft?

Der Begriff Fachschaft bezeichnet im Allgemeinen alle Studierenden eines Fach- oder Studienbereiches. Unter Studierenden wird der Begriff allerdings mit der *aktiven Fachschaft* verbunden. Diese besteht sowohl aus dem gewählten Fachschaffsrat als auch aus interessierten Studierenden, die sich in der Fachschaft engagieren und die die Interessen der Studierenden vertreten. Wenn also jemand von der Fachschaft spricht, meint er oder sie meist eigentlich die aktive Fachschaft.

Und was macht die Fachschaft?

Die Fachschaft vertritt die Interessen der Studierenden sowohl in fachlichen, als auch in hochschulpolitischen Belangen. Wir besetzt diverse Gremien, beraten Studierende und helfen bei deren Problemen. Solltest du Schwierigkeiten mit Lehrveranstaltungen haben, z.B. weil die Organisation schlecht läuft oder du die Prüfung sehr unfair findest, wende dich an die Fachschaft. Wir versuchen dann Beschwerden zu sammeln, zu vermitteln und mit den nötigen Stellen zu sprechen. Darüber hinaus sind wir bei verschiedenen Informationsveranstaltungen vertreten, richten die Ophase aus und veranstalten ab und an auch eine Party oder ein Grillfest. Im Fachschaftsbüro gibt es einen Kühlschrank mit kühlen Getränken, manchmal kannst du auch einen Schreibblock abholen und wir haben sogar ein Sofa!

Wie erreiche ich die Fachschaft?

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit normalerweise jede Woche zur Fachschaftssitzung. Der genaue Termin steht auf unserer Website. Die Sitzungen sind öffentlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen vorbeizukommen. Aktuell halten wir unsere Sitzungen digital ab, melde dich am besten bei uns per Email. Ansonsten sind wir über die üblichen Mittel und Wege zu erreichen.

Fachschaft Informationssystemtechnik
Raum S3|10 103
Tel: +49 6151 16-21862
Email: info@fs-ist.de

Sitzungen:

<https://www.fs-ist.de/fachschaft/Sitzungen/>



Gremien der studentischen Selbstverwaltung

Die folgenden Informationen stammen aus der Wahlzeitung 2017 des AStA der TU Darmstadt, mit kleinen Überarbeitungen.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament ist das höchste Gremium der Studierendenschaft. Jedes Jahr im Sommer^[1] wählen alle an der TU Darmstadt eingeschriebenen Studierende 31 Parlamentarier*innen für ein Jahr. Zur Wahl stehen verschiedene Listen, die dann Vertreter*innen in der auf der Liste angegebenen Reihenfolge entsenden. Die Hauptaufgabe des StuPas ist es, Referent*innen in den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) zu wählen dessen Arbeit zu kontrollieren sowie den Haushaltsplan der Studierendenschaft zu verabschieden.

Dies ist natürlich nur ein Ausschnitt der Tätigkeiten. Wer es genauer wissen möchte, kann sich auf den im Semester monatlich stattfindenden Sitzungen selbst ein Bild machen. Die Sitzungen sind öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen. Die Sitzungstermine werden über die AStA Homepage und durch Aushänge bekannt gegeben.

AStA

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) wird vom Studierendenparlament gewählt und ist der direkte Ansprechpartner und Vertreter aller Studierenden auf Universitätsebene. Der AStA besteht aus gewählten und eingestellten Referent*innen, die alle ehrenamtlich aktiv sind.

Die Aufgaben des AStA sind vielfältig und leiten sich aus den Aufgaben der Studierendenschaft

ab, die nach der Satzung der Studierendenschaft definiert sind, u.a.: Die Vertretung der Gesamtheit ihrer Mitglieder im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnis. Die Wahrnehmung der hochschulpolitischen Belange ihrer Mitglieder. Die Förderung der politischen Bildung und des Verantwortungsbewusstseins von Student*innen für ihre Rolle als Staatsbürger*innen. Hierzu gehört auch die Förderung eines wissenschaftlich fundierten, kritischen Verständnisses der Student*innen von ihrer jetzigen und künftigen Tätigkeit und der Rolle von Wissenschaft und Technik in der Gesellschaft.

Auch wenn sich dies alles sehr theoretisch anhört, sind die Möglichkeiten und Angebote doch sehr praxisorientiert. So bietet der AStA viele kostenlose Beratungsmöglichkeiten, fördert Projekte und Gruppen in der Universität, vergibt den Internationalen Studierendenausweis (ISIC), verhandelt mit dem RMV über das Semesterticket, betreibt eigene Gewerbe wie das 806qm, den Schlosskeller, den Schlossgarten oder den Papierladen und bietet einen Busverleih an. Außerdem unterstützt der AStA auch die Fahrradselbstwerkstatt zwanzig°.

Der AStA agiert vor allem zu hochschulpolitischen Themen in der Hochschule und der Landes-/Bundespolitik und engagiert sich für bessere Studienbedingungen für alle Studierenden. Darunter fallen natürlich nicht nur Probleme wie übervolle Lehrpläne oder volle Übungen, sondern auch Themen wie Wohnungsnot, überhöhte Mieten, schlechte Verkehrsverbindungen und so weiter. Die Arbeit der Studierendenschaft und somit die des AStA wird durch die Semesterbeiträge aller Studierenden an der Universität finanziert.



[1]Außer es ist Pandemie, dann nicht.



Gremien der akademischen Selbstverwaltung

Die folgenden Informationen stammen aus der Wahlzeitung 2017 des AStA der TU Darmstadt, mit kleinen Überarbeitungen.

werden in ihr die vier Senatsvertreter*innen der Studierenden gewählt.

Aufgaben des Senats

Der Senat befasst sich mit Grundsatzfragen von Struktur, Haushalt, Forschung, Lehre und Studium sowie des Lehr- und Studienbetriebs, Der Senat überwacht die Geschäftsführung des Präsidiums. Er beschließt u.a. die Allgemeinen Prüfungsbestimmungen, die Promotions- und Habilitationsordnung, die Zusammensetzung von Senatsausschüssen, Er muss unter anderem Satzungen, der Zulassung und der Durchführung von Studium, Prüfungen, Promotionen und Habilitationen betreffend Regelungen zustimmen. Er nimmt Stellung zu den Zielvereinbarungen, dem Qualitätsmanagement, der Budgetplanung, der Investitionsplanung und der Verteilung der Haushaltsmittel, den Vorschlägen der Fachbereiche für Berufungen und vielen weiteren Dingen.

Zusammensetzung des Senats

Dem Senat der TU Darmstadt gehören der/ die Präsident*in als Vorsitzende*r, zehn Professor*innen, vier Studierende, drei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sowie administrativ-technische Mitarbeiter*innen als stimmberechtigte Mitglieder an. Die Mitglieder des Präsidiums, die nicht bereits stimmberechtigt sind, sowie der/die Frauenbeauftragte der Hochschule, die Vertrauensperson der Schwerbehinderten, der AStA und die Vorsitzenden des Personalrats sowie zwei von der Fachschaftenkonferenz entsandte Studierende gehören dem Senat mit beratender Stimme an.

Aufgaben der Universitätsversammlung

Die Universitätsversammlung der TU Darmstadt behandelt Angelegenheiten, die für die Universität von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie verabschiedet die Grundordnung und bezieht Stellung zu Grundsatzfragen wie der Entwicklung der Universität, des Lehr- und Studienbetriebes und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem

Zusammensetzung der Universitätsversammlung

Die Universitätsversammlung hat 61 stimmberechtigte Mitglieder: 31 Professor*innen, 15 Studierende, 10 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sowie 5 administrativ-technische Mitarbeiter*innen.

Aufgaben der Fachbereichsräte

Er wählt alle zwei Jahre den/die Dekan*in und eine*n oder mehrere Prodekan*innen und eventuell eine*n Studiendekan*in. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Mittelverteilung des Fachbereiches festzulegen, Berufungskommissionen einzusetzen und deren Ergebnisse zu bestätigen. Außerdem werden Zielvereinbarungen des Fachbereiches gegenüber dem Präsidium (Vorgaben, was der Fachbereich in den nächsten x Jahren erreichen möchte) beschlossen.

Zusammensetzung der Fachbereichsräte

Der Fachbereichsrat setzt sich aus allen Interessensgruppen eines Fachbereiches zusammen, aus Studierenden, Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und administrativ-technischen Mitarbeiter*innen. Allerdings mit der Besonderheit, dass die Sitze nicht nach Größe der jeweiligen Gruppe verteilt sind, sondern nach einem Schlüssel, durch den die Gruppe der Professor*innen generell 51% der Sitze hält. Die Größe des FBR richtet sich daher nach der Anzahl der Professor*innen.

Gemeinsame Kommission iST

Die Gemeinsame Kommission iST (GK) ist sozusagen ein „FBR light“. Als Studienbereich haben wir keine eigenen Professoren und keine eigene Forschung. Die Fachbereichen Elektro- und Informationstechnik und Informatik entsenden jeweils 3 Professoren in die Gemeinsame Kommission iST. Diese sind entsprechend motiviert den

Studiengang zusammen mit den Studierenden zu gestalten. Als Aufgaben eines FBR bleiben noch der Erlass der Studien- und Prüfungsordnung übrig. Außerdem werden Vorschläge für den Wahlpflichtbereich erarbeitet, der Studiendekan (Vorsitzende der GK) und die Prüfungskommission ge-

wählt. In der GK iST sitzen somit 6 Professoren, 2 wissenschaftliche Mitarbeiter, eine administrative Mitarbeiterin sowie 2 Vertreter der Studierenden. Die beiden Studierendenvertreter kannst du durch Hochschulwahl auf jeweils 2 Semester wählen, die anderen Statusgruppen allerdings nicht.

Hochschulgruppen

Freundschaften knüpfen – etwas Spannenderes tun, als nur für Klausuren zu lernen – über Fachgrenzen hinweg gemeinsame Ziele verfolgen – und das Ganze auch noch an der Uni? Gibt's, nennt sich „Hochschulgruppen“.

In Hochschulgruppen treffen sich Leute mit gemeinsamen Interessen. Hier kannst du gemeinsam mit anderen machen, was dir beliebt: Kulturprogramme wie Kino, Theater, Radio oder Konzertabende auf die Beine stellen, diverse Fahrzeuge für Wettbewerbe basteln, Sport treiben, Industriekontakte pflegen, dich um soziale Belange kümmern oder Stadt und Hochschule Stück für Stück ein bisschen mitgestalten. Die meisten Hochschulgruppen sind als Vereine organisiert, die der Universität nahestehen. Manche zeigen das auch in ihrem

Namen, indem sie sich zum Beispiel „akademische-XY-Gruppe“, „Hochschulgruppe ...“ oder „ABC an der TU Darmstadt“ nennen. Eine Hochschulgruppe darf die Räumlichkeiten der Uni benutzen, daher treffen sich viele Hochschulgruppen, die keine eigenen Räumlichkeiten haben, im alten Hauptgebäude. (Politische Hochschulgruppen treten auch zur Hochschulwahl an.)

Es gibt auch eine Übersicht aller an der TU Darmstadt „akkreditierten“, d.h. anerkannten, Hochschulgruppen. [1]

Im Laufe deines Studiums wirst du sicher mit der ein oder anderen Hochschulgruppe in Kontakt kommen. Viele aktive Fachschäftler sind auch Mitglieder in Hochschulgruppen. In mehr als einer Gruppe mitzumischen ist also ein sicheres Kennzeichen engagierter Leute... Also dann viel Spaß!

Weiterführende Informationsquellen:

[1] https://www.tu-darmstadt.de/studieren/studierende_tu/studienbeginn_tu/studentische_gruppen_initiativen/index.de.jsp

Beim Geld hört der Spaß auf

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will.

Generell fallen einige Fixkosten an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der im Wintersemester 2020/21 bei 270,47 € liegt. Er setzt sich wie folgt zusammen [1]:

Beschreibung	Betrag in €
Semesterticket	125,22
Härtetonds	0,20
Studierendenwerk	80,00
Kooperation DA Staatstheater	0,75
Kooperation Moller Haus	0,25
Studierendenschaft/ASTa	12,15
Call-a-Bike/DB Rent	1,50
FZS-Mitgliedschaft	0,40
Verwaltungskostenbeitrag	50,00

In Darmstadt eine bezahlbare Unterkunft zu finden ist nicht einfach. Der Preis liegt hier bei Wohnheimen bei etwa 200 bis 500 €, bei privaten Wohngemeinschaften und Einzelzimmern ab 250 € aufwärts und bei Wohnungen und Appartements bis zu 600 €.

Essen Wer mittags Zeit hat, geht zum Essen in die Mensa, welche unter der Woche von 11:15 bis 14:00 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet zwischen 1,80 € und 4 €; Beilagen wie Salate, Kartoffeln oder Reis kosten je 50 Cent bis 1 € extra. Im Monat lässt man hier also 40 bis 100 €, je nach persönlichen Vorlieben.

Studieren Für das Studium selbst fallen nur geringe Kosten an. Alles was Du brauchst ist Papier, einen Stift, ein Lineal und manchmal einen Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch oder Vorlesungsskript. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man Bücher in der Universitäts- und Landesbibliothek entleihen kann (so kannst du auch rausfinden, ob das Buch was taugt) und Skripte werden wenn überhaupt nur zu Semesterbeginn angeschafft.

Leben Dann möchte man natürlich auch noch irgendwie leben, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken oder ins Kino gehen. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 800 € (inkl. Miete) rechnen. Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird meist nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll. Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsert. Reicht das nicht aus, gibt es noch andere Möglichkeiten:



BAföG Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des BAföG hat und wie hoch dieser Anspruch ausfällt. Anspruch auf BAföG haben im Allgemeinen deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Allerdings sind auch viele Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis BAföG berechtigt. Das erhaltene BAföG-Geld muss nach dem Studium zu maximal 50 % zurückgezahlt werden, sobald man ausreichend viel Geld verdient. Außerdem ist die Rückzahlung auf maximal 10.000 € begrenzt und zinsfrei. Ansprechpartner für BAföG sind die Mitarbeiter beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk [2]. Allgemeine Informationen über das BAföG findest du im Netz unter [3]. Eine alternative Informationsquelle ist [4]. Außerdem bietet der ASTa eine BAföG- und Sozialberatung an. Infos dazu gibt es unter [5].

Andere Finanzierungsmöglichkeiten Eine Übersicht zu diesen und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite des Deutschen Studentenwerkes [6]. Zusätzlich gibt es in der Bundesrepublik eine Vielzahl von Stipendien,

die von Staat, Parteien, Firmen und anderen Organisationen vergeben werden. Es sind mehr als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine Übersicht bietet der Stipendienlotse [7]. Wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem Job bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen,

vorzugsweise am eigenen Fachbereich. Für Höhersemestrige bietet sich oft die Möglichkeit, Tutorien oder Übungsgruppen zu leiten. Als Studienanfänger muss man sich eher mit einfachen Tätigkeiten begnügen.

AStA TU-Darmstadt, überarbeitet von Arne Pottharst, Thomas Pilot und Steffen Gries

Weiterführende Informationsquellen:

[1] https://www.tu-darmstadt.de/studieren/studieren_von_a_bis_z/artikel_details_de_en_45376.de.jsp

[2] <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/studienfinanzierung/bafog/>

[3] <http://www.bafög.de/>

[4] <http://www.bafog-rechner.de/>

[5] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/node/26>

[6] <http://www.studentenwerke.de>

[7] <http://www.stipendienlotse.de>

Das Semesterticket

Das Semesterticket ist eine praktische Sache. Einige Studierende sind sogar nur immatrikuliert, weil sie scharf auf dieses Ticket sind. Was es genau kann, klären wir jetzt.

Gültigkeit des Semestertickets

Das Semesterticket gilt jeweils ab einem Monat vor Semesterbeginn bis zum Semesterende, i.d.R. also für sieben Monate. Um als Fahrkarte gültig zu sein, benötigst du ferner noch einen Lichtbildausweis. Es sind beliebig viele Fahrten innerhalb des aufgedruckten Gültigkeitszeitraums gestattet.

Was ist das Semesterticket?

Das Semesterticket ist auf der Rückseite des Studienausweis aufgedruckt und wird automatisch mit den Semesterbeiträgen bei der Einschreibung oder Rückmeldung bezahlt. Mit dem Semesterticket kannst du alle Regionalzüge, S-Bahnen, U-Bahnen, Straßenbahnen (Trams) und Busse im gesamten Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV), sowie in den Übergangsbereichen zum VRN und zum NVV, nutzen. Das RMV-Gebiet umfasst ganz Süd- und Mittelhessen, d.h. du kannst es nicht nur in Darmstadt nutzen, sondern durch fast ganz Hessen kreuz und quer so oft fahren, wie du willst. Die Karte auf S.55 zeigt das Gültigkeitsgebiet mit den wichtigsten Bahnhöfen.

Warum gibt es das Semesterticket?

In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]

heißt es in der Präambel des Vertrags zwischen AStA und RMV.

Dabei zählt nicht, ob einigen kein Vorteil aus dem Geschäft ergeht, wenn dieses nur deshalb so günstig sein kann, weil eben alle Studierende das Ticket kaufen. Da das Ticket von Studierenden unterschiedlich intensiv genutzt wird, zahlen alle quasi den Durchschnittspreis. Auch für diejenigen, die



das Ticket nur selten benutzen, ergibt sich auch bei geringer Inanspruchnahme ein Preisvorteil gegenüber dem Kauf von Einzelfahrkarten. Zusätzlich wird das Ticket durch Ausgleichszahlungen für den Auszubildendenverkehr subventioniert, wodurch der zu zahlende Betrag noch geringer wird.

Häufig gestellte Fragen

Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie anfangs schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jeder Studierende zum Kauf verpflichtet ist. Es gibt jedoch ein paar wenige Fälle, in denen es möglich ist, sich den Anteil vom Semesterticket zurückerstatten zu lassen. Das ist z.B. der Fall, wenn du wegen eines Auslandsstudiums oder Praktikums mindestens drei Monate nicht im RMV-Gebiet bist. Weitere Informationen und den Antrag zur Rückerstattung findest du unter [1].

Wenn ich Über die Grenzen vom Semesterticket hinaus fahren möchte?

Wenn du über die Grenzen des Gültigkeitsgebiets des Semesterticket hinaus fahren möchtest, ist es in der Regel ohne weiteres möglich eine Anschlussfahrkarte zu kaufen. Genauere Informationen findest du unter [2]. Dort sind auch Hinweise, falls du öfters aus einer Region außerhalb des RMV-

Gebiets nach Darmstadt pendelst.

Kann ich mit dem Semesterticket auch im Inter-City fahren?

Nein, das Semesterticket gilt nicht in Zügen des Fernverkehrs (IC, EC, ICE). Es dürfen nur Züge des Nahverkehrs, die S- und U-Bahnen sowie die Straßenbahnen und Busse im RMV-Gebiet genutzt werden.

Was ist, wenn ich mein Semesterticket vergessen habe und kontrolliert werde?

Dann wird vom RMV ein erhöhtes Beförderungsentgelt erhoben. Du erhältst einen Beleg, mit dem du aufgefordert wirst 60,00 € zu zahlen. Da das Semesterticket jedoch personalisiert ist, kannst du den Betrag auf eine Bearbeitungsgebühr von 7,00 € mindern. Das erreichst du, indem du dein Semesterticket und einen Lichtbildausweis zusammen mit dem Beleg in einer RMV-Mobilitätszentrale nachzeigst.

Solltest du weitere Fragen oder Probleme mit dem Semesterticket haben, kannst du dich unter [3] an den AstA wenden.

Quelle: Verkehrs-Referat des AstA

<https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/semesterticket>
(Stand 11.10.20, gekürzt und überarbeitet)

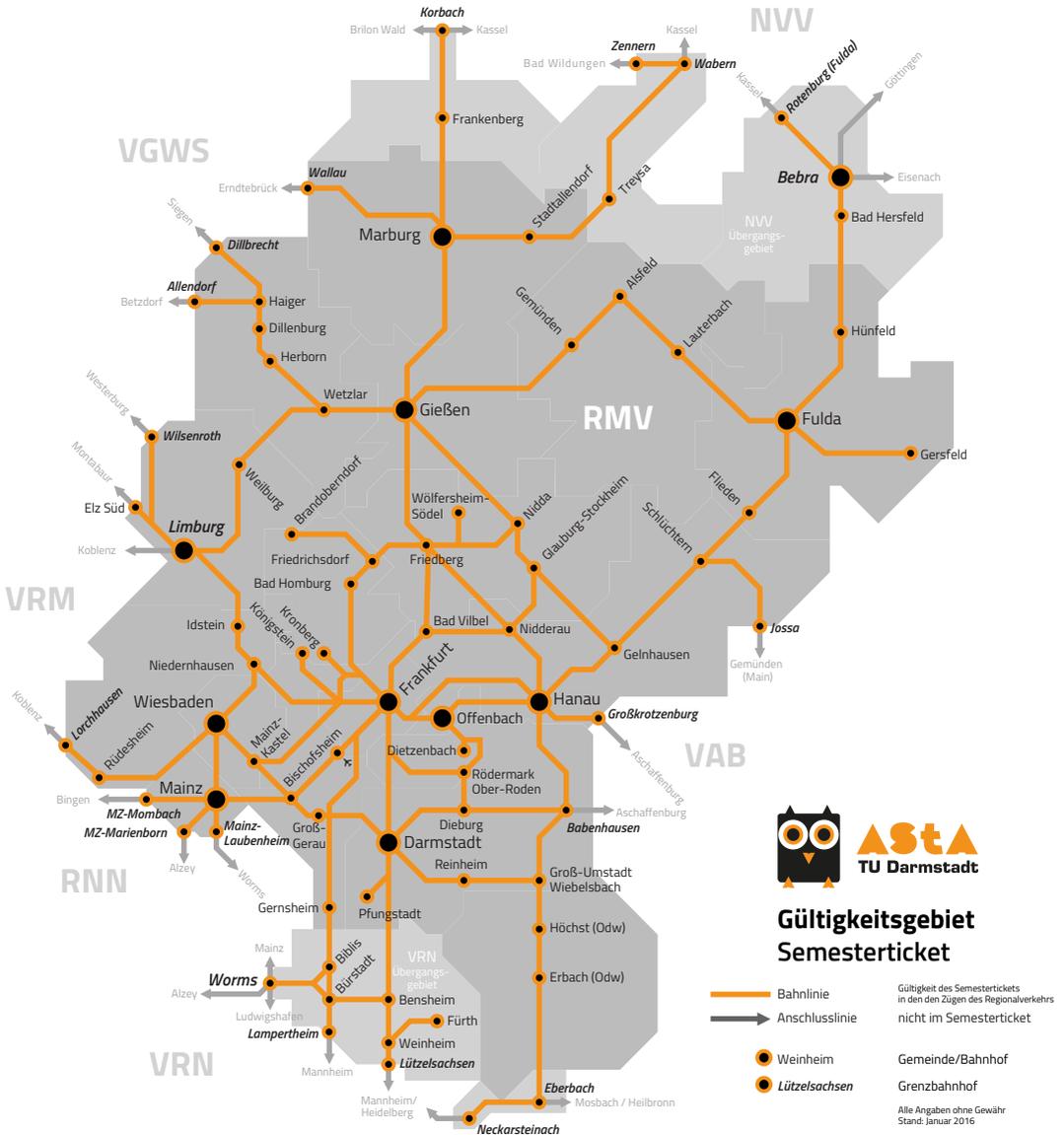
Weiterführende Informationsquellen:

[1] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/rueckerstattung>

[2] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/semesterticket#Geltungsbereich>

[3] mobilitaet@asta.tu-darmstadt.de

Geltungsbereich des RMV-Semestertickets





Leihfahrradsystem Call-a-Bike

Mit dem Umzug in eine neue Stadt stellt sich häufig auch die Frage, ob man das eigene Fahrrad mitnehmen oder doch lieber zuhause lassen soll. Egal wie man sich entscheidet, komplett *radlos* wird man dank Call-a-Bike nicht sein.

Durch die Kooperation des AstAes mit der DB profitieren Studierende vom Bikesharing-Angebot. Dabei kannst du bis zu drei Fahrräder kostenlos für je 60 Minuten ausleihen. Du kannst also entweder Freunde und Bekannte mitnehmen oder auch alleine auf vier Rädern unterwegs sein. Bist du zu langsam und brauchst länger als eine Stunde an dein Ziel, fallen geringe Kosten an. Das Angebot gilt übrigens nicht nur für Darmstadt, sondern in

sämtlichen Städten, in denen Call-a-Bikes zu finden sind (bspw. Frankfurt).

Gerade für kurze spontane Fahrten an der Uni, zur Lichtwiese oder zum Bahnhof eignet sich das Call-a-Bike ausgezeichnet. Wo das nächste Fahrrad steht und wo die nächste Station an deinem Zielort ist findest du am besten heraus über die Call-a-Bike-App. Wichtig ist, dass du das Fahrrad immer an einer Station zurück gibst. Tust du das nicht, bittet dich die DB leider zusätzlich zur Kasse.

Um den Studierendentarif nutzen zu können, muss man sich mit der studentischen Mailadresse bei Call-a-Bike unter [1] registrieren. Dort findest du auch weitere detaillierte Nutzungshinweise.

Wohnen in Darmstadt

Nun studierst du also in Darmstadt. Aber lebst du auch da? Oder gehörst du zur Gruppe der täglichen Pendler?

In Darmstadt zu wohnen, hat viele Vorteile: keine Pendelzeit, abends auf Feiern gehen und nicht auf die letzte Bahn angewiesen sein, spontan zwischendurch mal nach Hause fahren, kurz:

dich stärker in den Uni-Alltag zu integrieren. Falls Du den Entschluss gefasst hast, nach Darmstadt zu ziehen, gibt es mehrere Möglichkeiten, eine Bleibe zu finden.



Wenn Du nicht unter Brücken oder in der Lebensmittelabteilung bei Kaufhof übernachten möch-

test, solltest Du Dich zwischen einem Platz in einem der vielen Studentenwohnheime, einem Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft (WG) oder einer eigenen kleinen Wohnung entscheiden. Neben persönlichen Vorlieben ist hier das verfügbare Budget ein wichtiges Entscheidungskriterium:

Mit einer durchschnittlichen Monatsmiete von über 13 € pro Quadratmeter belegt Darmstadt bei der Höhe der Unterkunftskosten einen oberen Platz der deutschen Universitätsstädte, ist also ein ziemlich teures Pflaster. Dabei unterscheiden sich die Wohnmöglichkeiten wie folgt:

Studentenwohnheime sind eher preiswert und in der Regel mit Internetanschluss über die Uni, Waschkeller und Fahrradabstellmöglichkeit ausgestattet. Dafür hat man meist weniger Platz als in einer privaten Wohnung und lebt in einer weniger schallgedämmten Umgebung.

Wohnheime, insbesondere der Karlshof, sind bekannt für eine recht hohe Partyfrequenz. Das Studierendenwerk befristet die Mietverträge für die Wohnheime und legt eine Maximaldauer für die Unterkunft von 8 Semestern fest. Wenn man zwischendurch einmal auszieht (beispielsweise im Falle eines Auslandsstudiums), wird diese Zeit nicht mitgerechnet, allerdings kann das trotzdem zu Kürzungen der Gesamtzeit führen.

Möchtest Du in einem Wohnheim einziehen, so

[1]<https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/call-a-bike>

gibt es zwei verschiedene Verfahren bei der Zimmervergabe. Eine ist die der Selbstbelegung, die im Neubau in der Nieder-Ramstädter-Straße praktiziert wird. Dabei suchen sich die WGs ihre Mitbewohner selbst aus. Sprich, um dort einziehen zu können, stellt man sich der dortigen Wohn- oder Flurgemeinschaft vor und die entscheidet darüber, ob man einziehen darf. Das klingt dramatischer als es ist, bei freundlicher Anfrage bekommt man dort für gewöhnlich ein Zimmer.

Um in einem der anderen Wohnheime unterzukommen, muss man sich beim Studierendenwerk direkt bewerben, das geht neuerdings online. Bewerbungen außerhalb der Stoßzeit zum Semesterbeginn können meist viel schneller abgewickelt werden. Eigeninitiative ist hierbei aber immer hilfreich. Zurzeit befindet sich der Wohnservice in der Alexanderstraße 4, direkt über der Mensa Stadtmitte. Das Studierendenwerk hat sehr unterschiedliche Wohnformen im Angebot, von Zimmern in Flurgemeinschaften über 2er- bis 6er-WGs bis hin zu kleinen Wohnungen für Familien oder auch Einzelapartments.

Wer lieber in einer privaten WG wohnen oder vielleicht sogar eine neue WG gründen möchte, sollte auch auf schwarzen Brettern schauen. Einen Besuch wert ist auch das schwarze Brett in der

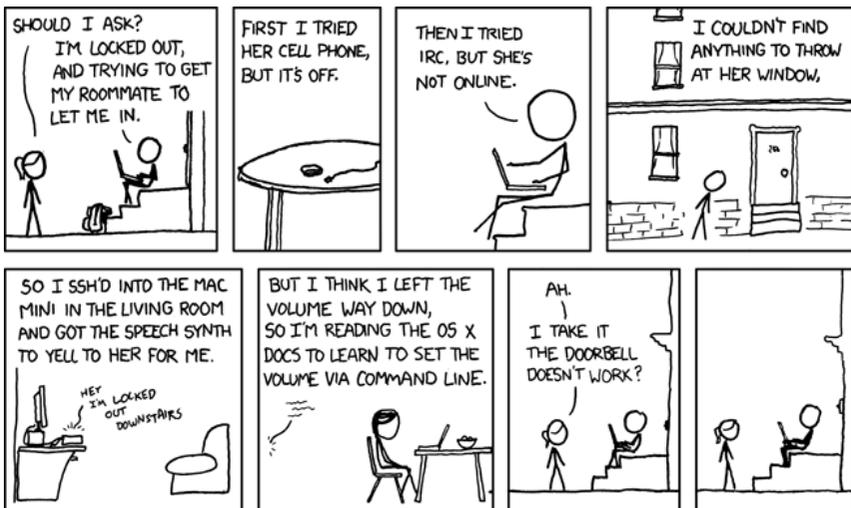
Mensa Lichtwiese. Sofern man Zugriff darauf hat, sind auch die lokalen bzw. regionalen Zeitungen mit ihren Wohnungsmärkten recht hilfreich. Oftmals kann man deren Angebote auch im Internet nachschlagen oder man schaut auf spezialisierten Portalen.

Schöne und oft günstige Altbauwohnungen gibt es im Martinsviertel und im Johannesviertel. Aber auch in anderen Stadtteilen Darmstadts bzw. in den Städten und Gemeinden im nächsten Umkreis (Eberstadt, Arheilgen, Griesheim) kann man gut (und meist auch billiger) unterkommen.

Zu guter Letzt soll auch die Möglichkeit des Wohnens bei einer Verbindung nicht unerwähnt bleiben. Man sollte sich jedoch vorher über die Lebensgewohnheiten und Verpflichtungen in einer studentischen Verbindung informieren. Verbindungen versuchen in letzter Zeit sehr offensiv mit verschleierte Anzeigen zu werben. Wenn nur nach Männern gesucht wird und die Miete um 200 € oder sogar darunter liegt ist es praktisch immer eine Verbindung.

Mit all diesen Informationen bist Du hoffentlich gut ausgestattet für eine erfolgreiche Wohnungssuche in Darmstadt.

Dirk Breitbach



(Bild: <https://www.xkcd.com/530/>)



Leben in Darmstadt

Weil Lernen eben nicht alles ist: auch als Student sollte man sich Freizeit gönnen. Und da man in Darmstadt viel unternehmen kann, findest du hier einige Anregungen.

Die vorangegangenen Seiten haben sich mit der akademischen Seite des Studiums beschäftigt. Zum Studium gehört aber noch ein anderer, wichtiger Teil: die Freizeit. Sie dient als Ausgleich zu einem anstrengenden Tag und schenkt Erholung, um den nächsten Tag mit neuer Kraft meistern zu können. Und: Sie lenkt uns ab und hilft so, den Kopf wieder frei zu bekommen. Deshalb ist es wichtig, gerade auch in angespannten Wochen, auf fest

eing geplante Pausen zu achten. Lernen muss sein, aber mit einem freien Kopf geht es deutlich leichter. Ein Praktikum muss fertig werden, die Abgabe steht bevor - wenn Du nicht erst am letzten Tag anfängst, musst Du nicht bis Mitternacht daran arbeiten.

Zur guten Freizeitgestaltung gehören gesellige Treffen genauso wie sportliche Aktivitäten. Die folgenden Seiten sollen Dir dabei helfen, die verschiedenen Möglichkeiten in Darmstadt kennenzulernen und ein für Dich passendes Freizeitprogramm zusammenzustellen.

Tobias Freudenreich, Martin Tschirsich und Stefan Gries

Einfach mal abschalten

Eine der angenehmsten Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen, ist, einfach mal abzuschalten und sich zu entspannen, was besonders an wärmeren Tagen an der frischen Luft ganz nett ist.

Der Darmstädter findet in seiner Heimat eine Vielzahl schöner Orte zum Wohlfühlen und Entspannen, welche selbst von älteren Studierenden unentdeckt bleiben: Im Norden der Bürgerpark am Nordbad, im Süden an der Heidelberger Straße der Prinz-Emil-Garten und die Orangerie, am Ostbahnhof der Tiergarten Vivarium und die Rosenhöhe. Den Herrngarten, Darmstadts größte Parkanlage, kann man als TU-Student dagegen nicht übersehen, denn er befindet sich direkt auf der Rückseite des Piloty-Gebäudes.

Auch die Mathildenhöhe mit dem Hochzeitsturm als Wahrzeichen Darmstadts und regelmäßigem Kunst- und Kulturprogramm darf nicht unerwähnt bleiben. Im Sommer versprechen Freibäder und Badeseen Abkühlung: Neben den Schwimmbädern der Stadt, über die man sich am besten direkt online informiert, gibt es noch folgende Empfehlungen für Studierende: Das Uni-Freibad direkt neben dem Hochschulstadion, welches durch freien Eintritt für Studierende und WLAN-Versorgung auf der Liegewiese punkten kann.

Wer lieber im See badet, der begibt sich kostenlos in das Arheilger Mühlchen oder in die Grube Prinz von Hessen. Beide liegen aber etwas außerhalb; näher an der Uni ist der große Woog, an dem man allerdings Eintritt für das Strandbad zahlen muss.

Tobias Freudenreich, Martin Tschirsich und Stefan Gries

Radfahren – Kopf frei bekommen

Folgende Ausgangslage: Du sitzt im Elektrotechnik-Lernzentrum und hast schon den ganzen Tag für die bevorstehende Etit 1-Klausur gelernt. Da du vor lauter Zeigerdiagrammen schon nicht mehr klar denken kannst, entscheidest du dich dazu, jetzt endlich auch mal eine Pause zu machen.

Pausen sind wichtig und zudem kann es sehr helfen, den Lernort auch mal zu verlassen und raus in die Natur zu fahren. Die folgende Radtour dauert etwa eine Stunde und ist ideal, um mal auf andere Gedanken zu kommen. Startpunkt ist praktischerweise direkt das Dolivo-Gebäude, in dem du bis eben noch gelernt hast.



Los geht's die Landgraf-Georg-Straße entlang vorbei am Jugendstilbad durch die Rudolf-Müller-Anlage. Nach dem Woog biegst du rechts ab in den Radweg neben den Sportanlagen und folgst dann der Radstraße zum Vivarium an der Lichtwiese. Hinter den Parkplätzen des Vivariums begrüßt dich auch schon der Darmstädter Stadtwald!

Du kannst nun entweder weiterfahren oder dein Rad zurücklassen, um den Wald zu Fuß zu erkunden. Du kannst zum Beispiel herausfinden, wo der Darmbach seinen Ursprung hat. Oder du versuchst, den unten abgebildeten Ort zu finden. Oder du fährst einfach der Nase nach und schaust, wo du landest...



Darmstadt kulinarisch

Darmstadt bietet einige Essens- und Ausgelmöglichkeiten. Einige davon verstecken sich aber...

am Riegerplatz mit einem sonntäglichen Buffet der Spitzenklasse.

Frühstücken...

Besonders während der vorlesungsfreien Zeit möchtest Du sicher gerne einmal mit Kommilitonen gemütlich frühstücken. Hier bietet sich das *Cafe Chaos* an: bis 24:00 Uhr wirst Du hier mit frischen Brötchen versorgt. Am Marktplatz befinden sich das *Café Extrablatt* sowie *Bormuth*; beide bieten ein reiches Frühstücksbuffet.

Auf der Nordseite des Herrngartens findest du das gut besuchte *Schwarz-Weiß-Cafe*. Auf der anderen Seite der Universität gibt es noch das *3klang*

Einfach nur essen...

Wer mittags Hunger bekommt, geht meist in die Mensa, denn dort gibt's brauchbares, günstiges Essen. Aber womit den Magen füllen, wenn die Mensa schon geschlossen ist oder du einfach mal Abwechslung brauchst? Auf der Lichtwiese gibt es quasi keine Alternativen, dort finden aber in der Regel wenige Veranstaltungen für iST'ler statt. In der Stadtmitte hast du dagegen eine große Auswahl an Alternativen: Dönerläden, Asia-Imbisse, Fastfood-Ketten - alle kaum zu übersehen. Bei manchen gibt es sogar spezielle Studentenangebote, wie Studentendöner. Leider sind auch hier die Preise in



den letzten Jahren gestiegen.

Noch deutlich näher an der Uni sind *Hotzenplotz* (abends geöffnet) und *Hobbit*. Beide Kneipen liegen in der Lauteschlägerstraße (östlich vom Kantplatz), wobei es im Hobbit mittags Pizzen für Studis günstiger gibt.

Wer es gerne etwas pikanter mag, dem sei die Currywurstbude von *Best Worscht in Town* zwischen Luisenplatz und Schloss ans Herz gelegt.

Etwas trinken...

Für ein (oder mehr) Bier am Abend bieten sich die beiden Pubs in der Nähe des Hans Busch Instituts an: das *An Sibir* in der Landgraf-Georg-Straße soll bald wieder eröffnet werden und das *Green Sheep* in der Erbacher Straße. Bei Letzterem gibt es außerdem von 18 bis 20 Uhr Pizza zu 5 bzw. 6,5 € (klein/groß).

Das Cafe *221qm* in der Alexanderstraße im Karl-Plagge-Haus öffnet Dienstag und Donnerstag Abend den Kneipenbetrieb. Statt leckerem Kaffee und Tee gibts dann eine Auswahl an Bieren, auch Craft Beer und Gin. Wenn das Wetter stimmt, ist es im *Schlossgartencafe* direkt auf der Bastion am

Schloss sehr nett. Du erreichst es, vom Schlosshof kommend, über die Treppe vor der Unterführung, die zum Karolinenplatz führt. Auch kleine Biergartensnacks gibt es hier. Draußen sitzen kannst du im Sommer auch im *Biergarten Lichtwiesn*, direkt bei der Mensa Lichtwiese, sowie im *Biergarten Darmstadt* in der Dieburger Straße.

Wenn du Bier lieber direkt von der Brauerei trinken möchtest, hast du in Darmstadt große Auswahl: die *Grohe-Brauerei* an der Nieder-Ramstädter-Straße, den *Ratskeller* am Marktplatz oder das *Braustüb'l* am Hauptbahnhof warten auf deinen Besuch.

Für Cocktail-Liebhaber empfiehlt sich das *Enchilada* (mexikanisch, Happy Hour bis 20 Uhr) und das *Corroboree* (australisch, montags Cocktails für die Hälfte) in der Kasinostraße (Haltestelle Rhein-/Nekarstraße). Außerdem gibt es noch das *Sausalitos* direkt vor dem Hans Busch Institut und die *Havana-Bar* in der Lauteschlägerstraße (montags Pizza für 3 €).

In der Nachbarstraße finden sich auch noch zwei kleine Kneipen. Die *Pilsstube Herkules* und den *Kessel* werden ihr während eurer Zeit in Darmstadt vielleicht auch kennenlernen...

Sport

Wie keine andere Freizeitaktivität eignet sich Sport dazu, den Kopf frei zu bekommen und die Kreativität zu fördern. Und gesellig ist es allemal.

Wer wettkampforientiert ist, tendiert eher zu Ball- und Kampfsportarten; wer beim Sporttreiben lieber seine Ruhe hat und die Natur genießen möchte, fährt mit dem Rad zur Burg Frankenstein oder geht an der Lichtwiese joggen.

Insbesondere auch für die Unentschlossenen lohnt sich ein Blick in den Katalog des Unisport-Zentrums (USZ) [1] – die perfekte Anlaufstelle für Aktiv- und Gelegenheitsportler. Das Unisport-Zentrum ist eine zentrale Einrichtung der TU Darmstadt und organisiert ein vielseitiges und qualifiziertes Sport- und Bewegungsangebot für Studierende und Mitarbeiter der TU Darmstadt

Das USZ wird vom studentischen Sportreferat

(gewählte Interessenvertretung der Studierenden) unterstützt. Zentrale Aufgaben des Unisport-Zentrums sind die Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit, Angebote im Breiten- und Wettkampfsport und soziale Integration in das Leben und Arbeiten an der TU Darmstadt. Das Unisport-Zentrum bietet für alle Studierenden und Bediensteten rund 250 Sportangebote in 90 Sportarten pro Woche. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den außergewöhnlicheren Aktivitäten wie Quidditch, Einradhockey, Kanupolo, Unterwasser-Rugby oder Ultimate Frisbee ist fast alles vertreten.

[1] https://www.usz.tu-darmstadt.de/unisport/infos_unisport/index.de.jsp



Das größtenteils kostenlose Hochschul-Sportangebot wird jedes Semester im Internet veröffentlicht. Dort findet sich auch die Online-Anmeldung für alle Kurse.

Das Unisport-Zentrum betreibt zudem das Sport- und Gesundheitszentrum, ein Fitnessstudio für Studierende und Bedienstete. Neben diesen permanenten Einrichtungen werden zusätzlich noch einzelne Workshops wie Tauchen oder Stepptanz angeboten. Zudem gibt es vom Alpenverein ein neues **Kletterzentrum**. Am besten gehst Du ein-

fach hin und meldest dich kurz nach Semesterbeginn an, lediglich einige spezielle Kurse verlangen zusätzlich die Zahlung einer geringen Gebühr. Das **Hochschulbad** am Hochschulstadion kann als Student kostenlos genutzt werden.

Darüber hinaus führt das studentische Sportreferat in jedem Semester interne Hochschulmeisterschaften (IHM) in verschiedenen Sportarten wie Fußball, Badminton, Tischtennis und Volleyball durch. Wettkampffinteressierte Studierende können außerdem an den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) teilnehmen. Die Ausschreibungen und Meldetermine findest du auf den Internetseiten des USZ.

Leider sind einige Angebote des USZ überlaufen und eignen sich tatsächlich nur zum Kennenlernen. Hier bietet es sich dann an, einem der lokalen Sportvereine beizutreten. Solltest du bisher noch nicht fündig geworden sein, warte in Darmstadt neben der Eissporthalle und einem Kletterwald am Hochschulstadion noch diverse Parks und weitere Schwimmbäder auf dich. Am besten fragst du einfach deine Kommilitonen, denn gemeinsam macht Sport sowieso am meisten Spaß!

Kulturelle Angebote durch die Studierendenschaft

Zwar bietet die Studierendenschaft an sich, abgesehen vom Schlosskeller, wenige kulturelle Angebote selbst an, jedoch ermöglicht Euch die Studierendenschaft durch diverse Kooperationen einen freien Zugang zu kulturellen Einrichtungen. Im Folgenden wollen wir Euch einen kleinen Überblick geben.

Kooperation Staatstheater

Die Kooperation des Staatstheaters mit dem AStA der TU Darmstadt läuft seit 2009 und wurde geschaffen, um dir als Studierender ein kostenloses kulturelles Angebot zu bieten. Konkret bedeutet das für dich, dass du ab dem 3. Tag vor Veranstaltungsbeginn kostenlos Karten für die jeweilige Veranstaltung erwerben kannst, solange es noch freie Plätze gibt. Davon sind Sonderveranstaltungen und Premieren ausgenommen.

Damit du das Ganze nutzen kannst, musst du allerdings folgendes tun:

1. Du musst dich im Webshop des Staatstheaters [1] registrieren.
2. Du beantragst mit deiner Kundennummer einen Gutscheincode, dafür gibt es zwei Möglichkeiten:
 - Online über ein Formular des AStA. [2] Der Code wird spätestens am nächsten Öffnungstag der Vorverkaufskasse des Staatstheaters per E-Mail zugeschickt.
 - Du erhältst den Code direkt beim Besuch des Staatstheaters an der Abend- oder Vorverkaufskasse unter Vorlage deines Studierendenausweises.
3. Mit dem Gutscheincode erhältst du je eine Karte pro Veranstaltung (außer Sonderveranstaltungen) kostenlos über den Webshop, den Vorverkauf oder an der Abendkasse.

Am besten erledigst du das direkt, dann hast du nicht das Problem, dass z.B. kurz vor einer interessanten Vorstellung dein Account noch nicht freigeschaltet ist.



Kooperation Mollerhaus

Seit Oktober 2017 wurde vom AStA der TU Darmstadt neben der Kooperation mit dem Staatstheater eine zweite Kooperation geschlossen, welche dir kostenlose kulturelle Teilhabe ermöglicht. Das Mollerhaus ist ein Theater, welches vom Verein Freie Szene Darmstadt e.V. betrieben wird.

Als Studierender der TU Darmstadt hast du, Premieren und Sonderveranstaltungen ausgenommen, ab 3. Tag vor der jeweiligen Veranstaltung die Möglichkeit, kostenlos an der Kasse des Mollerhauses oder im Vorverkauf die noch zur Verfügung stehenden Karten zu beziehen. Dazu musst du lediglich deinen Studierendenausweis vorlegen. Hierfür genügt die Vorlage des gültigen Studierendenausweises im Darmstadt Shop (Luisenplatz 5, 64283 Darmstadt) im Vorverkauf oder an der Kasse des Mollerhaus, die allein für die Abgabe der Karten an Studierende der Technischen Universität zuständig sind. Natürlich darfst du auch beim Einlass deinen Studierendenausweis nicht vergessen.

Das Ganze ist, wie auch die Kooperation mit dem Staatstheater, bereits in deinem Semesterbeitrag enthalten. Im Mollerhaus führt auch das TUD Schauspielstudio e.V. - eine Hochschulgruppe der TU Darmstadt - seine Vorstellungen auf.

Schlosskeller

Der folgende Text stammt von der Webseite des Schlosskellers vom 25.09.2017. [3]

Der Schlosskeller ist ein autonomes Gewerbe des AStA der TU Darmstadt und existiert als Veranstaltungsraum und Club im Kellergewölbe des Schlosses mitten in Darmstadt bereits seit 1966. Die Entwicklung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen wird vor allem von Studierenden realisiert.

Der Schlossgarten ist ein Projekt des Schlosskellers und 2010 neu hinzugekommen. Der Biergarten (und Cafe) befindet sich auf der Schlossbastion mitten im Platanenhain. Die Saison im Garten orientiert sich an den Sommersemesterzeiten von

April bis September. Der Schlossgarten präsentiert sich – wie auch der Schlosskeller – als eine Schnittstelle zwischen den Studierenden und Mitarbeiter*innen der TU Darmstadt sowie den Darmstädter Bürger*innen. Er bietet durch seine ruhige Lage und sein gemütliches Ambiente einen Platz zum gemeinsamen Verweilen.

Die Preispolitik der angebotenen Getränke und Speisen richtet sich generell an studentisches Publikum. Der Schlosskeller ist kein gewinnorientiertes Unternehmen, schafft aber dennoch Arbeitsplätze. Er bietet eine Aufwertung des studentischen Lebens, von Studierenden für Studierende, aber natürlich auch für alle Anderen. Durch ehrenamtliches Engagement können alle Mitarbeiter*innen Projekte im Schlosskeller mitgestalten. Die Arbeit im Schlosskeller basiert auf Mitbestimmung des Teams und demokratischen Strukturen.

Das Programm des Schlosskellers ist auf Vielfalt ausgelegt und bietet etwas für jeden Geschmack. Die Vielfalt zeigt sich durch verschiedene Veranstaltungskonzepte wie beispielsweise Kleinkunst in Form der Kulturhäppchen-Reihe, Vorträge, Kinoabende oder Konzert- und Clubevents. Viele Veranstaltungen werden regelmäßig angeboten.

806qm

Das Projekt 806qm ist ebenfalls ein autonomes, gewerbliches Referat des AStA der TU Darmstadt. Das 603qm, welches sich in der ehemaligen Stoeferlehalle der TU Darmstadt direkt neben der Mensa befand, musste leider wegen verschiedener (baulicher) Probleme geschlossen werden. Der AStA konnte sich jedoch mit dem Präsidium einigen, dass das 603qm in dem Neubau einen Platz finden wird und nach Fertigstellung das gewohnte Programm weitergeführt werden kann. Das 806qm wurde 2018 im Karl-Plagge-Haus endlich vollständig eröffnet. Es umfasst insgesamt 806qm Veranstaltungsfläche, darunter tagsüber das Cafe 221qm im Erdgeschoss, das Dienstag- und Freitagabend zur 221qm Bar wird, und im Untergeschoss zwei Räume mit 128qm und 257qm, in denen Konzerte und Partys stattfinden.

Weiterführende Informationsquellen:

[1] <https://webshop.staatstheater-darmstadt.de/de/registrieren>

[2] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/staatstheater/>

[3] <http://www.schlosskeller-darmstadt.de/schlosskeller.php>

Abendprogramm

Heute Abend schon was vor...?

Kino

In Darmstadt gibt es diverse Kinos: das Kinopolis am Bahnhof und die kleineren Kinosäle Heli, Pali, Festival und Rex in der Nähe des Luisenplatzes. Als gute Alternative zum normalen Kino gibt es die Vorstellungen des studentischen Filmkreises. In der Regel finden während der Vorlesungszeit jede Woche 2-3 Filmvorführungen statt. Dazu gibt es vorher jeweils einen Kurzfilm, kaum Werbung und vor allem **kein** Popcornmonopol – Essen und Getränke dürfen selbst mitgebracht werden.



Jede Vorführung kostet 2,50 €. Zusätzlich muss ein Mitgliedsausweis erworben werden, welcher zusammen mit dem Eintritt aber immer noch weniger als ein normaler Kinobesuch kostet und ein Jahr lang gültig ist. Er kann vor jeder Vorstellung direkt an der Kasse gekauft werden.

Theater

Viel Kultur bietet ein Besuch im Staatstheater Darmstadt. Durch die bereits erwähnte Kooperation mit dem AstA erhalten Studierende ab drei Tage vor Veranstaltungsbeginn Restkarten, egal welcher Preisklasse, kostenlos. So kann ein Theaterbesuch deutlich günstiger sein als Kino. Gleiches gilt für das Theater Mollerhaus. Hier spielen immer wieder verschiedene Gruppen der freien Theater-Szene. Außerdem gibt es auch noch TAP (die Komödie) und das halbNeunTheater und noch viele weitere kleine sehenswerte Theater, wie das HoffArt-Theater.

Lyrik

Definitiv lohnenswert ist der Besuch einer Dichterschlacht. Diese finden meist in der Centralstation statt. Wem das noch nicht genug ist, der kann die Dreibuchernacht im Schlosskeller besuchen: jeweils 3 Termine mit 3 Dichtern, die zusammen auftreten. Auch in der Goldenen Krone findet regelmäßig im Wintersemester der Krone-Slam statt.

Musik

Im Schlosskeller (im Innenhof des Schlosses) gibt es je nach Wochentag verschiedene Musikrichtungen zu hören. Das Angebot ist breit gefächert und oft hört man bisher Ungehörtes. Zusätzlich finden hier in unregelmäßigen Abständen Musikevents statt. Musik und Kabarett gibt es in der Centralstation (im Innenhof des City-Carree). Der Partykeller des 806qm wurde 2018 eröffnet, seitdem haben schon viele Konzerte und Partys mit regionalen aber auch (inter-)national bekannten Künstlern stattgefunden.



Freunde klassischer Musik kommen mit den Auführungen der Philharmonie Merck im regionalen Umfeld sowie den Konzerten im Staatstheater auf ihre Kosten. Zuweilen bieten auch Hochschulgruppen wie das Orchester der TU Darmstadt oder der Chor Kostproben ihres Könnens. Der Mathemusikabend, organisiert von der Fachschaft Mathematik, bietet vielleicht nicht immer ganz so klassische, aber durchaus hörensweite Musik.

Kneipen

Darmstadt bietet eine Vielzahl von Kneipen aller Art: vom Irish Pub über Brauereiaussschank bis zu Tapasbar ist alles vertreten. Neben der Innenstadt lohnt sich auch ein Spaziergang durch eines der

Stadtviertel. So können beispielsweise im Martinsviertel immer wieder neue Locations entdeckt werden.

Party!

Wer's lieber laut und tanzbar mag, sollte sich die Clubs in Darmstadt ansehen: auch hier ist für praktisch jeden Geschmack etwas vorhanden - zusätzlich zur *Goldenen Krone* nahe beim Schloss mit gut gemischtem Programm und es gibt in Mühlthal-Traisa (etwas außerhalb von Darmstadt) auch noch das *Steinbruch RockTheater* für Anhänger härterer Musik. Ansonsten findest du auch in verschiedenen Kulturmagazinen viele Anregungen zum Abfeiern, zum Beispiel im *P-Magazin* [1], welches auch als Printversion kostenlos an den verschiedensten Auslagestellen ausliegt. Hier stehen auch andere

Veranstaltungen drin, wie z.B. Konzerte, Theater, aber auch Flohmärkte. Manchmal gibt es Kneipen- und Cafetipps, ein paar meist sehr amüsante Artikel übers Darmstädter Stadtleben runden das ganze ab. Natürlich gibt es auch Informationen im Internet. Hier ist z.B. noch die Seite des Partyamtes [2] zu erwähnen.

Ganz groß finden in Darmstadt außerdem jedes Jahr zwei Straßenfeste rund um das Schloss statt: das *Heinerfest* und das *Schlossgrabenfest*. Letzteres zeichnet sich vor allem durch viele Bühnen aus, auf denen verschiedene Musikrichtungen gespielt werden, während das Heinerfest das größte und älteste hessische Volksfest ist. Drumherum in den Darmstädter Stadtteilen finden ebenfalls (wenngleich kleinere) Straßenfeste statt und die Pfalz ist mit ihren vielen Weinfesten im Spätsommer auch nicht weit.

Weiterführende Informationsquellen:

[1] <https://www.p-stadtkultur.de/>

[2] <https://www.partyamt.de/>

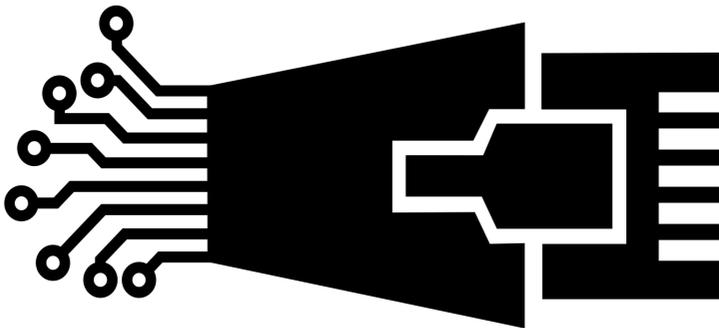


Linksammlung Online:

<https://www.fs-ist.de/studium/linksammlung/>



OPhase 2020



iST live!



Abkürzungsverzeichnis

- APB** Allgemeine Prüfungsbestimmungen sind das Regelwerk, nach denen Du deine Prüfungen schreiben darfst und musst. Wird ergänzt durch studiengangsspezifische Ausführungsbestimmungen.
- AStA** Der Allgemeine Studierenden Ausschuss ist das ausführende Organ der studentischen Selbstverwaltung. Er wird vom Studierendenparlament gewählt und hat verschiedene Referate (Soziales, Queer, Finanzen, Fachschaften, Internationales, u.v.m.). Er vermietet Fahrzeuge für Umzüge und bietet u.a. Sozial- und Rechtsberatungen an. Er betreibt auch Schlosskeller und -garten, 60,3qm, Papierladen und zwanzig°.
- Audimax** Kurzform für Auditorium Maximum (S1|01 A1). Bis zur Eröffnung des HMZ war es der größte Hörsaal der TU Darmstadt mit etwa 800 Plätzen. Jeden Dienstag und Donnerstag dient es als Vorführsaal des Filmkreises.
- BAföG** Das Bundesausbildungsförderungsgesetz bestimmt, wie groß die finanzielle Unterstützung ist, die Studierende erhalten, wenn Sie sich durch diverse Formulare gearbeitet haben.
- B.Sc.** Bachelor of Science. Der Hochschulabschluss vor dem Master of Science.
- CE** Computational Engineering. Ein Studiengang aus Informatik, Mathematik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Natürlich viel weniger toll als iST (aber trotzdem toll).
- CP** Credit Point (Kreditpunkt). Sie repräsentieren den benötigten Arbeitsaufwand für eine Veranstaltung. Nach den APB soll ein Credit Point 25 bis 30 Stunden Aufwand entsprechen. Pro Semester sind in der Regel 30 CPs zu erbringen.
- c.t.** cum tempore. Die berühmte akademische Viertelstunde, die man zu spät kommen darf. An der TU Darmstadt gilt aber meist s.t.
- D120** Raumnummer der Fachschaft Informatik im Piloty-Gebäude
- eduroam** Education Roaming, ermöglicht den Studierenden der weltweit teilnehmenden Universitäten gegenseitig Internetzugänge zu nutzen, auch SSID des zugehörigen WLAN-Netzes
- EH** In Darmstadt gibt es neben der h_ da auch noch die Evangelische Hochschule Darmstadt, früher EFH.
- eleMATIK** Hältst du in den Händen. Wortspiel aus Elektrotechnik und Informatik.
- eLZI** Im elektronischen Lernzentrum-Informatik gibt es Skripte, Übungen und alte Klausuren mit Musterlösungen in digitaler Form.
- ETiT** Elektrotechnik und Informationstechnik
- FB** Diese Abkürzung steht für Fachbereich. Es gibt 13 verschiedene Fachbereiche an der TU Darmstadt. Jedem Fachbereich ist hierbei eine Nummer zugeordnet. So bekommst Du vom FB 4 deine Mathematikvorlesung. Elektrotechnik und Informationstechnik ist FB 18, Informatik ist FB 20.
- FBR** Im Fachbereichsrat bestimmen Professoren, Mitarbeiter und Studierende über Entscheidungen sowie Orientierung des Fachbereichs. Entspricht der Gemeinsamen Kommission für iST.
- FS** Die Fachschaft wird meist mit den Studierenden gleichgesetzt, die sich am Fachbereich in irgendeiner Weise engagieren. Formal gehören zur Fachschaft jedoch alle Studierenden eines Fach- oder Studienbereichs.
- FSK** Die Fachschaftenkonferenz trifft sich monatlich, um über fachbereichsübergreifende Themen zu diskutieren und zu entscheiden.
- FSR** Der Fachschaftsrat ist der harte Kern der aktiven Fachschaftler. Er wird i.d.R. im Sommersemester bei den Hochschulwahlen gewählt.
- GdI** Grundlagen der Informatik, mittlerweile sind jedoch alle GDI-Veranstaltungen umbenannt worden.



- GemKo** Gemeinsame Kommission, ist sozusagen der FBR bei uns iST'lern
- GnoM** Games no Machines ist der Name des Spieleabends der Informatiker, ohne Computerspiele.
- HBI** Hans-Busch-Institut, das Hauptgebäude der Elektrotechnik (S3|06)
- h_da** Hochschule Darmstadt, früher Fachhochschule Darmstadt.
- HDA** Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle bringt studentischen Tutoren pädagogisches Handwerkzeug bei und berät auch bei Referaten, Bachelor- und Masterarbeiten.
- HMZ** Das Hörsaal- und Medienzentrum auf der Lichtwiese mit dem größten Hörsaal der Uni und einer Bibliothek. Sollte einen richtigen Namen bekommen, aber man konnte sich nicht einigen.
- Inforz** Informatiker-Zeitschrift, die von der Fachschaft Informatik herausgegeben wird.
- iST** Studiengang Informationssystemtechnik, welcher aus Teilen der Informatik und Elektrotechnik besteht. Er ist eine variierte Form der technischen Informatik.
- LiWi/LW** Lichtwiese. Dort haben wir selten etwas zu tun. Die Mensa dort ist durchaus empfehlenswert, weil besser als in der Stadtmitte. Im Sommer kann man draußen im Biergarten sitzen, lernen und entspannen.
- LZM** Im Lernzentrum Mathematik gibt es Skripte, Übungen, alte Klausuren mit Musterlösung, Beratung und Kaffee. Befindet sich im Gebäude S1|08 in Raum 201.
- M.Sc.** Master of Science. Ist gleichwertig zum Diplom und berechtigt auch zur Promotion.
- Ophase** Orientierungsphase, zu welcher auch diese Heft gehört.
- Piloty** Robert-Piloty-Gebäude (Gebäude S2|02) = Hauptquartier und Lebensraum der Informatiker. Man beachte den guten Schutz vor Sonneneinstrahlung, die enorme Anzahl von Poolrechnern sowie die exzellente Kaffeeversorgung.
- QSL** Mit Mitteln aus dem „Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an hessischen Hochschulen,“ wurden die abgeschafften Studiengebühren kompensiert, aus diesen Mitteln wird auch die Ophase unterstützt.
- RMV** Der AStA hat mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund das Semesterticket ausgehandelt.
- SB** Ein Studienbereich ist eine Organisationsform für interdisziplinäre Studiengänge (wie iST). Die iST-Studierenden sind Mitglieder des SB und nicht eines FB.
- SS** Sommersemester
- s.t.** sine tempore. Ohne akademische Viertelstunde muss man pünktlich kommen. Gegenteil von c.t.
- StuPa** Studierendenparlament
- TUCaN** TU Darmstadt Campus Net, hier kann man sehen wie viele CP man schon gesammelt hat und sich für Lehrveranstaltungen und Prüfungen an- und abmelden.
- ULB** Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, ein Ort zum Lernen und Lesen.
- USZ** Das Unisportzentrum hat sein Büro direkt vor dem Hochschulstadion. Hier kann man sich für die meist kostenlosen Angebote anmelden oder Karten dafür erwerben, wenn man die Online-Anmeldung nicht bedient bekommt.
- WS** Wintersemester
- zwanzig°** Hier kannst Du Dein Fahrrad selbst unter Anleitung reparieren.



S2|17

Prinz-Georgs-Garten

Ruthsstraße

Schlossgartenstraße

S2|14

S2|15

S2|12

S2|13

S2|11

S2|20

S2|03

S2|04

S2|05

S2|09

S2|10

S2|50

S2|06

S2|02

S2|01

S2|07

S2|08

Kantplatz

Hochschulstr.

Lauteschlägerst

S1|18

S1|17

S1|21

S1|60

S1|03

S1|05

S1|20

S1|02

S1|08

S1|09

S1|11

S1|19

S1|10

S1|15

S1|01

Audimax

S1|22

S1|13

S1|14

karo 5

Alexanderstraße

Erich-Ollenhauer-Promenade

S3|20

Karolinenplatz

Hessisches Staatsarchiv

Hessisches Landesmuseum

Welcome Hotel

Darmstadtium

Friedensplatz

Schlossgarten Café-Bar

Schlossgraben

S3|17

S3|16

S3|14

S3|15

S3|13

S3|12

H

S3|10

S3|21

S3|05

S3|19

S3|11

S3|09

S3|08

S3|07

S3|06

Faunhoferstraße

Rundeturmstraße

Merckstraße

Ernst-Ludwigs-Platz

Landgraf-Georg-Straße

Holzstraße

Weißer Turm

Marktplatz

S4|17

L1|11

hnisch-Straße

L5|08

L5|60

L5|07

L5|06

L4|01

L4|02

L1|01

L2|50

L2|03

L2|02

L2|01

L1|15

hiss-Straße

H

H

P

H

P

P

P

P

P

P

P

P

P

P

P

P